

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

137 (19.5.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
Die einseitigen Beilagen haben
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeitung 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 137.

Montag, den 19. Mai 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: R. Kufmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Neueinteilung der Reichstagswahlkreise mit Proporz.

In den großen Problemen, die die politische Entwicklung der jüngsten Vergangenheit hat reif werden lassen, gehört die Aufgabe einer Reichstagsreform, deren Hauptinhalt die Anwendung der Verhältniswahl und damit zugleich die Befreiung der bestehenden, durchaus veralteten Wahlkreiseinteilung der Reichstagswahlkreise ist. Die Forderung einer Reform der Reichstagswahlkreise ist seit langem von den Parteien der Linken vertreten, aber durch die Verbindung mit dem Proporz erhält sie ein ganz neues Gesicht, erfährt sie eine Belebung, die der Agitation eine außerordentlich gesteigerte Erfolgsmöglichkeit bietet. Darum wäre es durchaus verkehrt, den Proporz wie er gelegentlich empfohlen wurde, zurückstellen und zunächst wieder die bloße Neueinteilung der Wahlkreise zu propagieren. Die Politiker, die das vorschlagen, übersehen ganz, daß die Verhältniswahl heute schon zahlreichere und entscheidendere Anhänger hat als die Reform der Wahlkreise, daß sie von den Gegnern weniger perhorresziert wird als diese, und daß es auf dem rechten Flügel der Linken sicherlich manche gibt, denen erst durch die Kombination mit dem Proporz die Reform der Wahlkreise ein System unbedenklich wird.

In der Tat ist die Verhältniswahl nicht nur, ganz allgemein betrachtet, die reinste Realisierung des Repräsentationsprinzips, sondern sie hat zugleich, in der Idee wie in ihrem praktischen Effekt, einen spezifisch liberalen Charakter. Sie emanzipiert die Wähler von der absoluten Gebundenheit an den Wahlbezirk und ermöglicht es ihnen, über die engen lokalen Abgrenzungen hinaus sich zu gruppieren. Bei dem bisherigen System der Mehrheitswahl ist Träger des Rechts auf den einzelnen Abgeordneten der sehr ungenügende Wahlkreis, dessen Mehrheit die Entscheidung hat und dessen Minderheit unter dem Tisch fällt. Demgegenüber muß sich beim Proporz eine gewisse Mindestzahl von Wählern auf einen Kandidaten, wenn er durchbringen soll, einmischen; diese Wähler können aus ganz verschiedenen Teilen des Wahlkörpers zusammenkommen; sie sind — innerhalb des großen Wahlbezirks — von allen lokalen Parteien befreit; ihr einstimmiges Wort macht den Kandidaten zum Abgeordneten, und die Zahl der Stimmen, die unbedingte Mehrheit bilden, ist auf ein Minimum reduziert. So gibt der Proporz den Wählern eine Freiheit der Gruppenbildung, wie sie beim Mehrheitsystem gar nicht denkbar wäre. Während beim alten System der Wähler oft genug auf die Wahl eines eigentlichen Vertrauensmannes von vornherein verzichtet muß, weil dieser in dem engen Bezirk, in dem die Wahlhandlung eingewirkt ist, gar keine Chance hätte, während es sich also heute für einen sehr großen Teil der Wähler schon im ersten Wahlgang nur um die Wahl des „kleineren Übels“ handeln kann, wird es innerhalb des großen Proporz-Wahlkörpers vielerorts möglich sein, auf einen Mann der eigenen Richtung die nötige Stimmenzahl zu vereinigen.

Die Befreiung von lokalen Gebundenheit, die hierin liegt, ist von liberalen Gesichtspunkten aus ein ganz besonderer Vorzug der Verhältniswahl. Es ergibt sich daraus aber auch praktisch für die Liberalen ein höchst wertvoller Gewinn. Das heutige System, bei dem Millionen von Minderheitsstimmen völlig resultatlos verloren gehen, schädigt keine politische Richtung so sehr wie gerade die Liberalen. Namentlich in zahlreichen Großstädten werden die Liberalen heute, trotz relativ sehr großer Wählermassen, von den sozialdemokratischen Stimmen einfach erdrückt, in einem Maße, daß schließlich jede Arbeitsfreudigkeit geknickt werden muß. Der Proporz bietet demgegenüber den Liberalen, ohne irgend eine andere Partei das ihr zukommende Recht zu schmälern, die Garantie einer ihrem Anhang entsprechenden parlamentarischen Existenz; es hört je das heute den Liberalismus dem oberflächlichen Beurteiler so viel schwächer erscheinen läßt, als er in Wahrheit ist.

Es ist klar, daß der Proporz seine spezifischen Vorzüge nur bei radikaler Durchführung ganz uneingeschränkt entfalten kann, nur dann also, wenn das ganze Reich oder mindestens der gesamte Bundesstaat zum einheitlichen Wahlkörper würde. Trotzdem würden wir es für durchaus verfehlt halten, wenn irgend eine Partei der Linken sich jetzt etwa auf den rein durchgeführten Proporz festlegen wollte; wir meinen vielmehr, daß eine Reihe durchschlagender Gesichtspunkte für die Anwendung einer gemäßigteren Form der Verhältniswahl sprechen, bei der etwa Wahlkreise mit fünf bis sechs Abgeordneten gebildet würden. Darüber, ob die Ziffer fünf oder sechs richtig gewählt sind, läßt sich natürlich streiten; es ist aber jedenfalls bezeichnend, daß man selbst in Frankreich, wo der Proporzgedanke doch noch eine ganz andere Stärke hat als bei uns, nur die Anwendung einer so moderierten Verhältniswahl beschloß hat. Die Anwendung des gleichen Modus im Reich empfiehlt sich in erster Linie aus dem ganz einfachen taktischen Grunde, daß gegenwärtig nur für ihn eine Mehrheit überhaupt möglich ist.

Aber auch sachlich läßt sich manches dafür anführen. Das geltende Mehrheitsystem hat bei allen seinen prinzipiellen und praktischen Fehlern doch auch seine Vorzüge, und diese Vorzüge würden bei einer gemäßigteren Ge-

staltung der Verhältniswahl bis zu einem gewissen Grade konserviert. Wenn die Wahl nicht über das ganze Land, sondern in Wahlbezirken vorgenommen würde, die für den einzelnen immerhin übersehbar wären, und denen keine so große Abgeordnetenziffer zufiele, so würde das Verfahren einfacher und durchsichtiger bleiben, es würde eine Zerstückelung des Parteiwesens, wie man sie vom radikalen Proporz befürchtet, von vornherein ausgeschlossen, und es würde der Zusammenhang des Abgeordneten mit einer be-

stimmten, regional individualisierten Wählerschaft, die vielen Parlamentariern wertvoll ist, aufrechterhalten.

Schließlich aber werden auch die prinzipiellen Anhänger der radikalen Verhältniswahl zugeben müssen, daß es in einer so komplizierten Frage, mit der große Teile der Wählerschaft noch recht wenig vertraut sind, besser ist, nicht plötzlich von einem Extrem ins andere zu fallen, sondern einen Uebergang zu schaffen und zunächst einmal eine gemäßigtere Form einzuführen. Wenn dann die Idee der Verhältniswahl sich einmal allgemein eingebürgert hat, und die Erfahrun-

gen, die man mit dem ersten Schritt macht, dazu ermuntern, so wird es leicht sein, auf dem festen Boden solcher Erfahrung eine konsequenterer Ausübung der Verhältniswahl durchzuführen.

Die Reichstagsverhandlungen des letzten Winters haben bereits festgestellt, daß für das Prinzip der Verhältniswahl im Reichstage eine, wenn auch nur kleine Mehrheit vorhanden ist. Gleich nach dem Zusammentreten des Reichstags haben die Volkspartei und die Sozialdemokratie in Initiativentwürfen die Regierung zur Vorlegung eines Proporzentwurfes aufgefordert, und bei der ersten Lesung des Etats hat auch der Redner der Nationalliberalen, der Abg. Dr. Jund, sich sympathisch zu dem Gedanken der Verhältniswahl geäußert. Jetzt gilt es, innerhalb der Parteien der Linken eine Verständigung über die allgemeinen Richtlinien einer Reichstagsreform zu versuchen. Dabei wird man auf beiden Flügeln der Linken Konzessionen machen müssen, aber das Ziel ist groß genug, um solche Konzessionen zu rechtfertigen. Es handelt sich ja hier nicht nur um eine Forderung für die nächsten Reichstagsverhandlungen, sondern voraussichtlich zugleich um eine künftige Wahlkampfpolemik, die einmal von durchschlagender Wirkung sein kann, wenn ihr rechtzeitig der Boden gebnet wird. Hier darf keine Zeit verloren werden, und es sollte darum alle Parteien der Linken an einer Verständigung über diese Frage arbeiten.

Es ist die „Frankfurter Ztg.“, die vorwärtige Frage damit in eine neue Beleuchtung gerückt und sie annehmbar gemacht hat.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

(Redaktion nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit in Frankreich. Neuterei in Toul.

Paris, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Toul gemeldet wird, versuchten Mannschaften der 77. Infanteriebrigade, zuletzt Soldaten des 146. und 153. Infanterieregiments, gestern nachmittag abermals eine Kundgebung gegen die Zurückbehaltung der letzten Jahresklasse. In 400 Soldaten verammelten sich auf dem Übungsplatz Dôme Martin und saßen den Plan, in geschlossenen Trupps nach der Stadt zurückzukehren, um doselbst vor der zu einem Militärkongress versammelten Volksmenge gegen die Zurückbehaltung der letzten Jahresklasse zu demonstrieren. Der Stellvertreter des Platzkommandanten ritt nach dem Übungsplatz und bemühte sich, die Soldaten durch eine Ansprache von ihrem Vorhaben abzubringen. Seine Ermahnungen wurden anfangs gut aufgenommen, doch mußte er schließlich angesichts der widerpenigen Haltung der Rädelsführer und unerklärter Dinge in die Stadt zurückkehren. Er entsandte Infanteriepatrouillen sowie eine Abteilung Gendarmen und Dragoner nach dem Übungsplatz, um Anführer zu greifen. Die Manifestanten stützten in die Hecker und Weinberge, wobei es zu Kaufereien kam. Auch sonst spielten sich peinliche Szenen ab. So weigerte sich ein Korporal einer der entzweiten Infanteriepatrouillen, seinen Dienst zu tun und legte sein Gewehr nieder. Er wurde von einem anderen Unteroffizier sofort verhaftet. Die Zivilbevölkerung, die über die Haltung der Soldaten sehr entrüstet war, ließ den Gedanken und Militärpatrouillen Beistand, um die Ordnung wieder herzustellen. Eine Anzahl Soldaten verschiedener Waffengattungen wurde festgenommen und nach dem Arrest verbracht. Auch ein sozialistischer Arbeiter, der an der Demonstration teilgenommen hatte, wurde verhaftet. — Die Zivil- und Militärbehörden von Toul hielten gestern abend eine Besprechung ab, in der sie sich über die zu ergreifenden Maßnahmen verständigten.

Paris, 18. Mai. Ueber die von Mannschaften des 146. und 153. Infanterieregiments in Toul versuchte Straßenkundgebung gegen die Zurückbehaltung der Altersklasse von 1910 wird gemeldet, daß eine Anzahl Soldaten dabei die internationalen Fahnen sahen. Mehrere Soldaten, welche als Rädelsführer angesehen werden, wurden nach dem Gefängnis gebracht.

Paris, 18. Mai. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note über den Zwischenfall in Toul: Gegen 2 Uhr nachmittags stellten sich einige Gruppen von Soldaten, die von ihrem Sonntagsurlaub Gebrauch machten, auf einem öffentlichen Platz auf und unterhielten (1) sich besonders über die Zurückbehaltung einer Jahresklasse unter den Fahnen. Offiziere, die die Ansammlung sahen, veranlaßten die Leute, weiterzugehen. Die Stadt ist ruhig.

Ablehnung der Sozialistisch-Radikalen.

Paris, 18. Mai. Der frühere Ministerpräsident Caillaux hielt auf dem Bankett der radikal-sozialistischen Partei über das militärische Problem eine Rede, in der er u. a. folgendes aussprach: Ich bin der Ansicht, daß die internationale Lage neue Pflichten schafft, die wir erfüllen müssen, indem wir unser Augenmerk darauf richten, die früher eingerichtete militärische Verfassung, die auf der Organisation eines Nationalheeres und nicht Berufsheeres beruht, zu ergänzen. Daraus, daß eine andere Nation, deren wachsende Bevölkerung der unsrigen schon bedeutend überlegen ist, die Neigung hat, auf das Berufsheer hinzuzufeuern, folgt nicht, daß wir sie nachahmen müssen, indem wir uns auf Nachahmungen verweisen. Es ist unvernünftig, daß wir unseren Nachbarn mit Rücksicht auf ihre numerische Ueberlegenheit einen Vorteil sichern. Maßregeln müssen getroffen werden zur genaueren Ausführung des Gesetzes von 1905, durch das die Reserven verbessert und eingelebt, die militärische Vorbereitung organisiert, die Befestigungen im Osten vergrößert und ausgebaut, die strategischen

Einien vermehrt, die Bestände verjüngt und durchgebildet werden und die Besoldung der Offiziere aufgebessert wird. Es ist bedauerlich, daß man keine von diesen Reformen vorgeschlagen und sich auf ein Projekt beschränkt hat, durch das der aktive Dienst zu einer Last wird, welche der Nation ein ergänzendes Dienstjahr ausbürdet und ihr eine Vergrößerung der Steuern und eine Verringerung der Produktion bringen würde. In allen Ländern hat die Kraft der Leistungen ein gewisses Maß, das man nicht überschreiten kann. Wir können das Regierungsprojekt nicht annehmen, und betonen nur, daß man der Militärverfassung eine Ergänzung für den aktiven Dienst hinzuzufügen muß, um der Gefahr des Mangels an Zusammenhalt zwischen den Altersklassen zu begegnen und um die Ausbildung der berittenen Waffen sicherzustellen. Wir sind entschlossen, das Budgetdefizit nicht größer werden zu lassen. Wenn das Defizit zunimmt, wird es den Kredit Frankreichs, der eine so große Hilfe in ernststen, delikaten Umständen war, bedrohen. Wir verlangen, daß neue Ausgaben mit Hilfe von progressiven Steuern auf das Einkommen oder den Kapitalbesitz gedeckt werden.

Die republikanische Jugend.

Paris, 18. Mai. Der Präsident der Sorbonne, Chéron, hielt auf einem vom Verband der republikanischen Jugend veranstalteten Feste eine Rede, in der er der französischen Jugend, die bereit sei, neuen Opfern für das Vaterland zuzustimmen, wegen ihrer patriotischen Gesinnung dankte. Während der Rede riefen einige in der Versammlung verteilte Personen: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Reaktion! Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit!“ Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch gegen die Redeführer.

Die Mehkkosten.

Paris, 18. Mai. Der Kassenveranschlag für die Einbehaltung der im Oktober bevorstehenden Jahresklasse unter den Fahnen erreicht die Summe von etwa vierhundert Millionen Francs. Ueber die Deckung der Kosten der Gesetzesvorlage ist nichts enthalten. Es werden also für die Vorlage und für diejenige, welche die für die Bewaffnung geforderten 400 Millionen betreffen, neue Einnahmequellen von mehr als 800 Millionen erschlossen werden müssen.

Paris, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Obmann des Heeresauschusses der Kammer, Le Herisse, hielt in Béziers (Departement Hérault) eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir wollen den Krieg nicht, aber wenn der Krieg das einzige Mittel bleibt, das ein Volk besitzt, um seine Rechte zu verteidigen, dann sind wir bereit. Und wenn jenseits der Vogesen sechs Armeekorps stehen werden, haben wir dann das Recht, die für unsere Verteidigung notwendigen hunderttausend Mann zu verweigern? Wird die Kammer für die dreijährige Dienstzeit, für die 30 monatige oder 28 monatige Dienstzeit stimmen, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, daß sie für die Verstärkung der Deckungstruppen erforderlichen Maßnahmen bewilligen wird und dieses Gesetz muß mit einer impopulanten Mehrheit angenommen werden.

Deutschland und England.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 19. Mai. In der von Arthur Dy herausgegebenen Zeitschrift „Weltpolitik“ wird der bevorstehende Abschluß einer deutsch-englischen Verständigung gemeldet. Das Schlußstück der Bagdadbahn würde danach ganz unter englischen Einfluß kommen, wogegen Deutschland als Kompensation mehr Spielraum in Zentralafrika belassen würde und England auf die Durchführung der Kap-Kairo-Bahn verzichtet.

Petersburg, 19. Mai. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, ein englisch-deutsches Abkommen werde die Abmachungen in Konstantinopel ergänzen und die Auflösung der Triple-Entente festlegen, die in Potsdam eingeleitet worden sei.

Weitere Depeschen siehe Seite 3.

Reichstagsabgeordneter Beal und die Postbeamten.

Auf Veranlassung der Nationalliberalen Partei Karlsruhe sprach im gut besetzten Colosseumsaal Reichstagsabgeordneter, Geh. Reg.-Rat Dr. B. v. Heibelberg, der langjährige Referent der nationalliberalen Reichstagsfraktion über das Postwesen, über Reichstag, Reichsregierung, Reichsbeamte. Das Hauptkontingent der Besucher bildeten Postbeamte und Postunterbeamte. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Parteichefs, Bundestagsabgeordneter Geh. Hofrats Rehmman eröffnete der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, Professor Wollmer, die Versammlung und erzielte dem Referenten das Wort zu seinem Vortrag. Reichstagsabg. Beck, von der Versammlung begrüßt, rechtfertigte die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Beratung der Besoldungsordnung der Postbeamten im Jahre 1909: Wären die Nationalliberalen auf den Beschlüssen der zweiten Lesung stehen geblieben, so wäre die Folge die gewesen, daß das ganze Gesetz, das doch viele Verbesserungen vorsah, zum Scheitern gekommen; die Beamtenenschaft wäre um ein Vormärtskommen gebracht worden, das, wieder einzuholen, kaum eine Aussicht vorhanden war. Daß die Besoldungsordnung in ihrer damaligen erhaltenen Fassung viele berechtigte Wünsche der Postbeamten unberücksichtigt ließ, davon war die nationalliberale Reichstagsfraktion von Anfang an überzeugt. Sie sann daher gleich von Anfang an auf Abhilfe. Nach Prüfung aller Möglichkeiten stellte sich heraus, daß der Weg der Zulage der einzige sei, auf dem sich etwas erreichen ließ. Die nationalliberale Reichstagsfraktion machte den Vorschlag, dem ältesten Drittel der Postassistenten eine Zulage von je 300 M zu geben, später kam sie dann dazu, dieselbe Einrichtung auch auf die Unterbeamten zu übertragen. Auf den Einfluß der Nationalliberalen Partei ist es mit zurückzuführen, daß der Weg beschritten werden konnte, sich nicht mehr mit einer Resolution an die Regierung zu begnügen, sondern die Forderungen durch Einbringung in den Etat zum Ausdruck zu bringen und so die Regierung zur Stellungnahme zu zwingen. Die Nationalliberale Partei war von dem Bestreben befeuert, den Beamten nicht papierene Versprechungen, sondern wirklich Geld zu geben. (Beifall.) Für die Fraktion der Nationalliberalen Partei wird es eine freudige Pflicht sein, das Los der Unterbeamten dadurch wesentlich zu erleichtern, daß sie ein bedeutend höheres Wohnungsgeld erhalten (Beifall), denn es sei ungerecht, daß die Unterbeamten einen niedrigeren Wohnungszuschuß erhalten als die weiblichen Beamten. Es sei im Interesse des Volkswohles gelegen, daß der Unterbeamte eine seines Standes würdige Wohnung mieten könne. Der Reichstag hat versucht, die Regierung zu einem Zugeständnis zu bringen, das man am Anfang der Session nicht erwartet habe. Postassistenten und Unterbeamten haben durch die Neuregelung, die am 1. Oktober 1913 in Kraft tritt, so ziemlich erreicht, was sie von Anfang an anstrebten. In der Einmütigkeit, mit der der Reichstag die Beschlüsse gefaßt hat, liegt die Gewähr dafür, daß diese Beschlüsse auch verwirklicht werden. Der Redner zeichnet hierauf in großen Zügen ein Bild des modernen Beamten, der wie der Kaufmann und der Industrielle die Hand am Pulsschlag der Zeit haben muß, der wesentlich verschieden ist von dem Beamten früherer Zeiten. Heute ist die Zeit des Beamten vollständig ausgefüllt und zwar bis auf die letzte Minute; der Beamte kann und darf sich heute nicht mehr absondern von der übrigen Bevölkerung, sondern muß mitten im öffentlichen Leben drin stehen, muß überall Bescheid wissen, wenn er seinen Posten ausfüllen will.

Im Anschluß hieran kam der Redner auch auf die Organisation des Beamten zu sprechen, die für ihn nur von großem Nutzen sein kann, denn sie wird in vielen Dingen ein Rückgrat geben, wird

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

ihn in mancher Hinsicht erziehen zu einem Menschen, der in unsere Verhältnisse paßt. Vor allem sei es notwendig, daß der Beamte im politischen Leben tätig sei, mag er zu einer Parteirichtung gehören, zu welcher er will. Der Redner schloß mit dem Wunsch, die Beamten mögen mit den übrigen Kreisen des Volkes wirken und arbeiten zur Förderung und Vermehrung der Macht, des Ansehens und der Würde des deutschen Vaterlandes. Den Worten des Referenten folgte sehr starker Beifall.

Der Verammlungsleiter Professor Vollmer dankte dem Abgeordneten für seine Ausführungen und besonders auch für seine erzieherische Arbeit im Reichstag für die Postbeamten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Reichstag die noch ausstehenden Wünsche der Postbeamten regeln. In der Diskussion dankte Postsekretär Adorf als Angehöriger der Sekretärklasse dem Abg. Bedt für seine Arbeit im Reichstag für die Postbeamten und brachte dann die Wünsche der Sekretärklasse vor; vor allem soll das Höchstgehalt der Oberpostsekretäre auf 4800 M im Jahre festgesetzt werden. Oberpostsekretär Polensky brachte die Klagen über die unerträgliche dienstliche Zwitterstellung dieser Beamtenkategorie vor und vertritt den Standpunkt, man solle sie aus der Unterbeamtenklasse herausheben und ihnen eine Stelle zwischen den Schaffnern und Postassistenten geben.

Oberpostsekretär Dezentzer schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und bat um sofortige Hilfe der Schieds, die durch das Besoldungsgesetz vom Jahre 1913 den Oberpostsekretären manchem in finanzieller Hinsicht beigesteuert werden. Der Redner ersuchte den Abgeordneten Bedt, für diese Beamtenklasse einzutreten, damit ihre Gehaltsverhältnisse endlich so geregelt werden, wie sie schon seit länger Zeit angestrebt werden. Postsekretär Bauer ist der Ansicht, daß das Erreichbare durch die diesjährige Besoldungsordnung erreicht worden ist, aber es soll damit nicht gelogt werden; Aufgehoben ist aufgehoben. Durch das jetzt Geschehene ist Beruhigung in der Postbeamtenklasse eingetreten und dafür soll man der Regierung dankbar sein. Im Namen des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten dankte der Redner dem Abg. Bedt für seine Fürsorge für die Postbeamten im Reichstag.

Nach weiteren Bemerkungen des Briefträgers Schäfer und Oberpostsekretärs Polensky betonte Abg. Bedt in seinem Schlusswort die Notwendigkeit der Einmütigkeit unter der Beamtenklasse. Sodann schloß Professor Vollmer die Versammlung mit Dankesworten an den Referenten und die Diskussionsredner.

Deutsches Reich.

Neue bayerische Kanalpläne.

Vom Kanalamt des bayerischen Kanalvereins ist eben eine dritte Denkschrift ausgegeben worden, die für eine Main-Donau-Wasserstraße mit Anschluß der Städte München und Augsburg Pläne und eingehende Grundzüge enthält. Was die Linienführung anbelangt, so folgt die von Regierungsbauingenieur Theod. Gebhardt bearbeitete Denkschrift hinsichtlich der Strecke nördlich der Donau der früheren vom hiesigen Oberregierungsrat Haber. Der Kanal würde danach bei Markbreit (nach einer Variante bei Bettingen) vom Main abzweigen, über Uffenheim bis südwestlich Windsheim südwärts gehen und von da bis Nürnberg rein östlich ziehen. Von Nürnberg geht die Linie

über Schwabach, Roth, Pleinfeld, Treuchtlingen nach Stepperg, wo auf einer 25 Meter hohen Kanalbrücke die Donau überschritten wird. Von der Donau aus bis München sind zwei Lösungen berechnet; die eine schließt Augsburg mit einem bei Michach abzweigenden Stichkanal an den Hauptkanal an, die andere stellt eine Durchgangslinie über Röttmes, Augsburg, Dachau dar. Die Länge des Kanals berechnet sich je nach Wahl der einen oder anderen Lösung zu 262 bzw. 282 oder 308 Kilometer; der Stichkanal nach Augsburg würde 18,1 Kilometer lang. Der Kanal hat von München bis zum Main ein Gefälle von 317,7 Meter bezw. 355,5 Meter zu überwinden. Es geschieht dies bei jeder der verschiedenen Lösungen mit 5 Stufen mit insgesamt 34 bzw. 38 Kammerstufen. Die Denkschrift betont ausdrücklich, daß die Ausführung des Kanals mit Rücksicht auf die Wassererzeugung recht wohl rückwärts gesehen kann. Die Kosten für den zur Förderung von 600 Tonnenschiffen berechneten Kanal sind bei Annahme der Führung bei Ochsenfurt-Markbreit auf 188 Millionen Mark, bei der Fortführung nach Bettingen-Kreuzwertheim zu 248 Millionen Mark ermittelt worden. Nicht inbegriffen in dieser Summe sind die Kosten für die Umhüllungsarbeiten an den Mündungen (zwischen Feldmoching und Ludwigsfeld), bei Augsburg (zwischen Darching und Hochzell), bei Nürnberg (zwischen Weitzersdorf und Loh) und bei Ochsenfurt.

Für die internationale Konferenz über Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung — die sogenannte „Titanic“-Konferenz — finden, wie man uns schreibt, Ende dieses Monats zwischen Vertretern der deutschen und englischen Regierung Besprechungen in London statt. Die deutschen Vertreter werden sich am 28. d. Ms. dorthin begeben. Dem Vorhaben nach ist die Hauptkonferenz, an der alle an der Ozeanfahrt beteiligten Staaten teilnehmen werden, für November dieses Jahres in Aussicht genommen.

Aus Baden.

Berghausen, 18. Mai. In der Woche nach Ostern starb unser feierlicher Pfarrer Jakob Dreßler im städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe, erst 53 Jahre alt. Zehn Jahre hat er hier als treuer Seelsorger segensreich gewirkt. Nach seinem Tod und schon seit der Erkrankung des Verstorbenen wurde die Pfarrei von auswärtigen Geistlichen versorgt. Jetzt ist auf Mitte Juli Pfarrer Coos als Lichtau bei Behl für 6 Jahre als Pfarrer für hier ernannt.

Graben, 18. Mai. Die hiesige, sich in guter Verfassung befindende freiwillige Feuerwehr, beging heute die Feier ihres 40jährigen Bestehens. Mit einem Zapfenstreich und anschließendem gemütlichen Beisammensein im „Bühlfischen Hof“ wurde die Feier eingeleitet. Nach dem Empfang auswärtiger Vereine am Sonntag fand um 9 Uhr Festgottesdienst statt, der von Pfarrer Schwaibler gehalten wurde und bei dem der Gedächtnisgedicht der Feier gedachte. Nach dem Mittagsisch bewogte sich ein städtischer Festzug, an dem sich auch die andern Vereine von Graben beteiligten, durch die Straßen. Nach dem Präsentiermarsch, gefolgt von dem neuen Feuerwehrtroß und einem passenden Vortrag des Gefangenenvereins „Biedertromm“, begrüßte Kommandant Heinle die Teilnehmer. Regierungsvertreter Oberamtmann Kapp-Karlsruhe, Regierungsamtenordnenen Borken der Beitrübungen der Feuerwehren; er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog. Hierauf überreichte der Regierungsvertreter die Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit an

folgende Mitglieder: Kommandant Karl Heinle, Gattler Karl Scholl, Schneider Wilhelm Ruf, Barbier Julius Rutherford, Landwirt Heinrich Kemm II. Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Bürgermeister Red. Egenstein. In markigen Worten schilderte der Redner die idealen Bestrebungen der Feuerwehren, deren segensreiche Tätigkeit nicht genug den breiten Massen vor Augen geführt werden könnte. Am Anschließ hieran verbreitete er sich über die Feuerwehr Graben und ihre Entwicklung. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen. Bürgermeister J. J. Graben überreichte hierauf von der Gemeindevorwaltung unter entsprechenden Worten Diplome für 20jährige Dienstzeit an die Mitglieder: Schneidermeister August Kemm II., Maurer Wilhelm Friedr. Süß, Landwirt Aug. Heir. Süß, Landwirt Friedr. Wilh. Heilmann, Landwirt W. Meßger, Landwirt Gustav Scholl, Landwirt W. Camer, Barbier Heir. Rutherford, Schirmmann Heir. Meßger. War die Witterung bis hierher heilsich, so legte nach 4 Uhr wieder ein Regenstauer ein, der die Veranstaltung nicht unwesentlich beeinträchtigte. Abends war Festball. Der Besuch der Veranstaltung war trotz der ungemüßigen Witterung hart.

rr. Mannheim, 18. Mai. Die hiesige höhere Mädchenschule erhält eine weitere Ausgestaltung durch Umwandlung der an die Dieselotterstraße angegliederten Oberrealschulabteilung in eine realschulmäßige Abteilung mit neu- sprachlichem Unterbau. Mit der Umwandlung ist im September 1914 bei Klasse III der Oberrealschulabteilung zu beginnen, so daß sie im Schuljahr 1919/20 in allen Klassen durchgeführt ist. Der Stadtrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit der Organisationsänderung einverstanden und genehmigte weiter, daß bei genügender Beteiligung auf Beginn des nächsten Schuljahres der Liselettschule ein zweiter Fortbildungskurs angegliedert wird. — Die hiesige Gewerbeausstellung wird sich an der im Jahre 1914 in Leipzig stattfindenden Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik durch Ausstellung von Schülerarbeiten beteiligen. Die dadurch entstehenden Kosten in Höhe von etwa 600 M sollen in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt werden. — Das städtische Armenwesen erhält jetzt die schon längst geplante neue Organisation. In der letzten Stadtratssitzung wurden der von der Armenkommission vorgelegte Entwurf eines neuen Organisationsplanes und die der Armenkommission übermiesenen Beschlüsse der städtischen Fürsorge genehmigt. Der Entwurf untersteht sich von dem bisher geltenden Organisationsplan insofern, daß die Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Kommission, die nach geheimer Vorbesprechung eingeleitet und zur Bewahrung des Armenwesens berufen ist, aus Zweckmäßigkeitsgründen durch zwei besondere Ämter, das Armen- und Fürsorgeamt und das Jugendamt, erfolgt. Diese Ämter werden unter Aufsicht der Armenkommission und ihres Vorsitzenden von einem Direktor geleitet, zu dessen Unterstellung je ein besonderer Vorstand bestellt wird. — Obwohl die Schwenkmannaktion schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt ist, gibt es immer noch eine Anzahl Häuser — nach den Feststellungen des Bezirksamtes 425 —, deren Worte an die Kanalisation nicht angeschlossen sind. Der Stadtrat beschloß deshalb, dem Bezirksamt zu befehlen, daß den betreffenden Eigentümern die Kosten für die nach ihren Vermögensverhältnissen dazu in der Lage sind, Aufträge zur Herstellung des Anschlusses gemacht wird. — Seit Jahren werden in der Presse immer wieder von nervösen oder solchen Personen, die in Folge ihres Berufes auf Tagelohn angewiesen sind, Klage über die Arbeit angestellt, daß der schon am

frühen Morgen beginnende Lärm der Straßenverkäufer, der Kohlen- und Kartoffelhändler, der Wagen der Metzger usw., ihnen die Ruhe raube. Es wurde im Anschluß daran die Forderung erhoben, den Straßenhandel ganz zu verbieten. Die Beschwerden verdrängten sich zu einer Eingabe, die durch die hiesigen Gemeinnützigen Vereine, die Grund- und Hausbesitzervereine, die Mietervereine und den Mannheimer Beamtenverein beim Stadtrat eingereicht wurde und darum ersuchte, in Uebereinstimmung mit einer bereits in der Nachbarstadt Ludwigs- hafen bestehenden Vorschrift das Anpreisen und Anbieten von Waren aller Art oder von Dienstleistungen sowie Bekanntheit von Verkaufsgelegenheiten auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in offenen Hauseingängen und Einfahrten, in Vorgärten und Kon- solenbalkonen durch Ausrufen und Zeichen mit einer Glocke oder sonstigen lärmenden Werkzeugen zu verbieten und zu unterliegen, daß das Anpreisen und Anbieten von Waren oder Dienstleistungen in Hofräumen so laut vorgenommen werde, daß es auf der öffentlichen Straße gehört werden könne. Der Stadtrat beschloß nach eingehender Beratung dem Antrag nicht zu entsprechen.

Mannheim, 18. Mai. In der chemischen Fabrik Bohlgelagen explodierte ein mit Säure gefüllter Kessel und der Inhalt ergoß sich auf die in der Nähe befindlichen Arbeiter. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verbrennungen. — Ein mehrere Monate altes Kind wurde in einem Sportwägelchen aufgefunden. Es war von seiner Mutter ausgesetzt worden, angeblich weil diese das Kind nicht ernähren konnte. Die Mutter des Kindes wurde verhaftet. — Ein sechsjähriger Volksschüler von Waldhof fiel in eine mit Wasser gefüllte Kiesgrube. Obgleich der Knabe noch lebend an Land gebracht wurde, starb er bei seiner Verbringung nach dem Krankenhaus. — Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich auf dem Friedhof in Heidenheim anlässlich der Beerdigung eines ledigen Büchlers von Waldhof, das hier wohnte. Der Vater der Verstorbenen, Michael W. von Waldhof, der seine Tochter verstorben hatte, weil sie vor Jahren gegen ihn in einer heiklen Sache Zeugnis ablegte, wollte nicht dulden, daß Mutter und Geschwister der Verstorbenen der Beerdigung beiwohnten, und suchte in den Friedhof einzudringen, um das zu verhindern. Als er mit Gewalt entfernt worden war, erlitt er laut „Mannh. Tagbl.“ die Unfallschmerzen und machte seinem Groll durch Schimpfen Luft.

Wiesbaden, 18. Mai. Der 12 Jahre alte Volksschüler W. Zimmermann von hier ist seit 5. Mai vermisst worden. Am 6. Mai wurde der Vermisste letztmalig in Ebingen am Neckarufer gesehen.

Tauberschlößchen, 18. Mai. Der Direktor der in Konkurs geratenen Brauhaus-Gesellschaft, F. Sch., ist nach dem „Tauberschlößchen“ gegen Stellung einer Kaution von 10 000 M aus der Haft entlassen worden.

Baden-Baden, 18. Mai. Von einem unbekanntem Mörder wurde gestern auf einem Spazierweg im Wald eine Dame verfallen und ihrer Handtasche sowie des Schirmes beraubt. — Ein schwarzes Automobil in der Gasse Hermannstraße-Königsstraße. Dort geriet der etwa 14jährige Sohn des Kupferhändlers E. Hertel von hier durch eine Bertelung unglücklicher Umstände mit seinem Rad bedauerlicherweise unter ein daherrausendes Privat-Auto, wurde eine erhebliche Strecke geschleift und erlitt am Kopf und an den Beinen ernsthafte Verletzungen; er wurde sofort ins städtische Krankenhaus gebracht.

Das Schicksal der Schröder-Stranz-Forschungsreise.

Bei Geheimrat Professor Dr. Niethe in Berlin ist folgende, teilweise veränderte Drahtmeldung eingelaufen:

Spitzbergen, Adventhai, 14. Mai 1913. Schicksal der Schröder-Stranz-Expedition:

a) von zehn Deutschen, nur Marinemaler Rave ohne lebensfähigen Schaden, davongekommen. Rüdiger Fußball verloren und (einige) Finger (Zehen?) erfroren. Ritscher, ebenso Eberhardt, Dettmers, Roeyer ungetommen, Schröder-Stranz, Sandieken, Meyer, Schmidt vermisst. Befürchtung, daß sie verunglückt.

Von Norwegern Koch Stave tot an Tuberkulose. Meine Hilfs-Expedition kam am Westfjord der Wjdebai am 14. April. Hätte dort ausgebrannt; Groß-Expedition verließ sie am 3. April, verunglückt, ohne Osen zu fischen. Ich untersuchte die Hütte auf dem Kreuzpunkt mit Eiteren (?) am 15. April, die Hütte am Ostfjord am 16. April, fand keine Spur von Roeyer und Dettmers. Diese sind offenbar über tragfähiges Eis gegangen und an der Ostseite der Wjdebai ertrunken, und zwar südlich von der Dirtsfai, wo sie am 2. Oktober zuletzt gesehen wurden.

Ich kam dann am 17. April in der Hütte des zweiten Tales (Westküste) an. Hier wohnten Rüdiger und Rave vom 4. Oktober bis 13. November, marschierten dann zurück zum Schiff bei Treurenburg, Raves Gefährten bewundernswürdig. Wir zogen dann weiter am 18. April nach der Wjdebai, trafen aber offenes Wasser 6 Kilometer südlich Dirtsfai, untersuchten die Ruffenhütte, gingen auf das Inlandsee hinauf 550 Meter hoch, schwieriger Riederstieg nach der Wjdebai am 20. April. Die Rentiere fanden dort Moos, welches Nordenskjöld 1872 dort niedergelegt hatte. (Siehen dort Rentiere zurück und reisten weiter mit den Hunden nach Treurenburg, kamen dort am gleichen Abend an, Rüdigers Fuß vom Doktor behandelt, frisches Rentier- und Bärenfleisch (durch Jagd) beschafft).

Vom 20. bis 27. April anbauend schlimmes Wetter, Eisverhältnisse ungemüßig, die Nordostlandtour wird aufgegeben, bis Rüdiger und Rave sicher nach Greenharbour gebracht sind. Auf dem Schiffe eine Masse Proviant in ausgezeichnetem Zustand. Der Leiter (Schröder-Stranz) muß eine Ueberwinterung vorausgesehen haben.

Ich ging am 28. April mit Steneren nach Wangenheim, um nach Eberhardt zu suchen, vollständig erfolglos. Eberhardt war gekommen am Weihnachtsheiligabend mit zwei Norwegern durch die Wjdebai, auf dem Wege nach dem Schiff in Treurenburg. Zehn Kilometer vom Hause, in der Wjdebai, konnte er nicht weiter, die Norweger verloren ihn, während sie selbst in Treurenburg am 1. Weihnachtstag ankamen. Ich fand keine Spur von Eberhardt, dessen Leiche wahrscheinlich schneeperrrecht

liegt. Am 30. April kam später Biehler (Mitglied der Bernerschen Hilfs- und Jagd-Expedition) und Bickinger (Freiburger) auf Schneereisen von Treurenburg auf dem Wege zur Wjdebai, wo Berner Bömenskjöld (?). Ich sandte zwei Mann zu Berner, welcher antwortete und vorschlug, gemeinsam das Nordfjeld nach Schröder-Stranz abzusuchen. Hierauf antwortete ich, daß wir erst nach Greenharbour gehen müßten, um Rüdiger und Rave in Sicherheit zu bringen. Ich zog vor, die Ueberlandtour zu wählen, da die Eisverhältnisse an der Nordküste angeblich unsicher. Ich will so bald wie möglich nach Treurenburg zurückkehren, um die Nordostlandtour im Juni zu unternehmen.

Auf der Tour nach Kap Petermann am 2. Mai unvorteilhaft auf dem Inland, mühte Rentiere trotz schlechten mangels Nahrung für dieselben. Das 40 Jahre alte Moos (von Nordenskjöld) unverdaulich. Zog dann selbst mit den Hunden über 1200 Meter hohes mir unbekanntes Inlandsee weiter, fand einen Abstieg nach der Wjdebai, enges Tal, worin Schlitten und Rüdigers Bett stückweise abgelieft. Ueberflutet an milden Rentieren an der Ostseite der Wjdebai; kam am Depot bei Kap Petermann am Pfingstabend an und beim Depot auf der Wasserseite am zweiten Pfingstfesttag, Adventhai, 14. Mai. Eisfjord aufgebrosen, so daß die Karamane (mehr östlich) über Stansbai gehen müßte. Stundenmarsch, worauf ich sie verließ, um die Nordostlandtour in Ordnung zu bringen. Rüdiger und Rave kamen durch das Gers-Tal nach Adventhai. Donnerstag, alles wohl, Rüdiger und Rave samt den Teilnehmern der Schlitten-Expedition Neuf, Beckmann, Gillingen, Hansen, Klemensen, Steneren allein zurück nach Treurenburg, um unsere Sachen zu übernehmen. Starud.

Der bei der Expedition Schröder-Stranz verunglückte Dr. Walter Roeyer war der 27jährige Sohn des Bürgermeisters Eugen Roeyer in Berlin-Steglitz. Dr. W. nahm als Botaniker an der Expedition teil. — Dr. Dettmers, der Zoologe der Expedition, stammte aus Frankfurt a. M.

Großherzogliches Hoftheater. Tannhäuser.

Herr William Wegener aus London hat gestern in seinem zweiten Gastspiel als Tannhäuser keine hinreichende, aber eine beachtenswerte Leistung. Man gewinnt bei diesem Sänger den Eindruck, daß seine ganze Art des Vortrags mehr das Ergebnis des Intellekts als des Gefühls ist. Trotzdem wäre es unrecht, ihm Wärme der Empfindung abzusprechen, nur hat es den Anschein, als würde diese durch die Reflexion in gewisse Grenzen des Geschmacks zurückgeleitet. Am eindrucksvollsten wirkte die Romerzählung. In ihr lag etwas Impulsives. Hier war es auch, wo das Organ, das in der Mittellage weniger klangvoll erschien, durch die kräftigeren höheren Töne an Volumen gewann. Im allgemeinen hat die Stimme des Herrn Wege-

ner schon durch ihren dunklen Timbre für einen Solodentor, wie ihn unsere Bühne braucht, zu wenig Siegfriedes. Als weiterer Gast war Fräulein Eva Clairmont vom Münchener Hoftheater gekommen, um an Stelle von Frau Schüller-Etcher die Venus zu singen. Die Dame besitzt einen Mezzosopran von ausgeprägtem dramatischen Charakter, der wohlgebildet, umfangreich und ausgiebig ist, aber keinen besonderen sinnlichen Reiz aufweist. Erfreut durch die frische seiner Stimme hat Herr van Gorkom, der zum erstenmal nach seiner Genesung als Violoncellist am Hoftheater auftrat. Ueber die Befehung der übrigen Rollen ist nichts Neues zu sagen. Die Aufführung der Oper unter der Leitung von Hofkapellmeister Reichwein war gut und erwarb sich den lebhaftesten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses. F. Sch.

Theater und Musik.

H. Felix Holländer Frankfurter Intendant. Der Ausschussrat der Neuen Theater-Aktiengesellschaft teilt mit: Mit Herrn Felix Holländer wurden neue Verhandlungen aufgenommen, die zu einem günstigen Resultat geführt haben. Herr Holländer wird die Leitung des Schauspielhauses als Intendant übernehmen. Der Termin seines Amtsantritts konnte noch nicht bestimmt festgesetzt werden, da Herr Holländer zurzeit noch vertraglich an das Deutsche Theater in Berlin gebunden ist. Diese Nachricht überrascht, hatte man doch nach jenem Abgeschiedenen Herrn Holländers bedauernd festgestellt müssen, daß die inneren Bande, die ihn an das Deutsche Theater knüpfen, noch in gewisser Stunde sich als fester erweisen hatten, als alle lockenden Zukunftsaussichten. Wir hoffen, meint die „Frankf. Zig.“ u. a., daß es dem Ausschussrat der Theater-Aktiengesellschaft gelungen ist, die Möglichkeit nochmaliger Entschlüsselung auszufeststellen, und daß nunmehr das für Publikum und Schauspielerei gleich unerfreuliche Stadium der Ungemüßigkeiten endgültig vorüber ist.

Münchener Theater. (Eig. Bericht.) Das Ensemble des Gärtnertheaters ist auf Reisen gegangen, weil das beharrte Operettenhaus gründlich renoviert werden soll. Im Berliner Lessingtheater haben die Münchener für die nächste Zeit ihr Ziel aufgeschlagen. Sie lassen dort die „Soheit Walzer tanzen“ und sorgen in „Al-Wien“ mit wienersich-mündnerischer Lustigkeit für gute Unterhaltung. Ueber 40 Herdorfer hat man nach der Begrüßung an der Spitze geteilt registriert. — Als Austausch gemiffermaßen kamen die Künstler des Berliner Lessingtheaters nach München ins Schauspielhaus. Mit Emanuel Reicher und Lina Loffen an der Spitze führten sie die schillerpreisgekörnte Dichtung von Ernst Harb, „Tantris der Rar“ um zum ersten Male vor und legten unter E. Lessings Regie Proben echter Schauspielkunst ab. Mit der fünf Jahre alten Preisdichtung neumontantischer Prägung mußte man nicht allzuviel

anzufangen. Die mehr erkünstelte als von innen heraus gestaltete Fortführung des Songs von Tristan und Isolde, den Meister Gottfried von Straßburg unvollendet zurückließ, hat sozial Pathos und verwirrenden Symbolismus, das es den hingenden Versen Harb's nur selten gelingt, den Hörer zum Miterleben zu zwingen. Der Erfolg des Abends geht daher vor allem der reifen Darstellung.

Die Berliner Gäste im Volkstheater (Killy Waldegg, Otto Bühler und E. Kaiser) züht hatten mit Lohar Schmitz's Lustspiel „Das Buch einer Frau“ einen guten Tag. Das schon anderwärts viel gepieselte Stückchen, worin zwei freitbare Ehepaare einiger Mißverständnisse wegen temperamentvoll aneinandergeraten, gab den Berliner Künstlern reiche Gelegenheit, ihre Darstellertalente in vielen Schattierungen spielen zu lassen. M.

H. Braunhewiger Hoftheater. Der frühere langjährige Intendant des herzoglichen Hoftheaters Freiherr von Wangenheim übernimmt nach dem Ausscheiden des Herrn von Frontenberg und Ludwigsdorf vom 15. Juni ab wieder die Geschäfte der Hoftheaterintendanten.

Kunst und Wissenschaft.

Personalien. Der Archivar und Bibliothekar in Berningerode, Archivar Dr. theol. et phil. Eduard Jacobs feiert am 20. ds. Ms. seinen 80. Geburtstag. — Geheimrat Professor Dr. Theodor Zinde, Direktor des chemischen Instituts an der Universität Marburg, begeht am 19. Mai seinen 70. Geburtstag. — Dem ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Hans Stille an der Universität Leipzig ist die erbetene Entlassung aus seinem Lehramte für den 30. September ds. Js. erteilt worden; er folgt einem Rufe nach Göttingen als Nachfolger von Professor Jos. Pompej. — Paul Laband, der berühmte Gelehrte und Lehrer des Staatsrechts an der Straßburger Universität, feiert am 24. Mai seinen 75. Geburtstag. Was Laband für das Gebiet des öffentlichen Rechts, für Wissenschaft und Praxis des Staatsrechts und die Rechtspolitik bedeutet, das hat Philipp Zorn in die wenigen Worte so treffend zusammengefaßt: Laband habe dem Staatsrecht neue Bahnen gewiesen, aus denen es niemals wieder werde weichen dürfen. Die Deutsche Jurisprudenz, deren Mitbegründer Laband ist, widmet ihm folgende ehrende Worte: „Wir wissen uns eins mit den Gefühlen unserer Lehrer, ja mit denen der Juristen aller Kulturstaaten, wenn wir mit den herzlichsten Glückwünschen der zuversichtlich hoffenden Jugend geben, daß es dem hochverdienten Jubilar noch gar lange Jahre beschieden sein möge, der Lehrer künftiger Generationen der Juristen, der Staats- und Verwaltungsbeamten zu wirken, die Wissenschaft und das öffentliche Leben, nicht zum wenigsten unsere Deutsche Jurisprudenz selbst mit seinem stets jugendfrischen, fröhlichen und tiefdurchdachten Arbeiten zu befruchten.“

Kollmarstraße (Mit Emmendingen), 18. Mai. Durch Feuer wurde die hiesige Mühle vollständig zerstört. Die Entschuldigungsursache ist unbekannt.

Staufen, 18. Mai. Ein seltenes Familienfest beging in Roppach die Familie Birk. Heinrich Birk und Frau feierten die goldene Hochzeit, die Tochter des Paares und ihr Mann Ernst Eckenbach konnten gleichzeitig die silberne Hochzeit begehen und die Tochter des letzteren, Karoline und Gustav Genseler aus Helmeroth, die grüne Hochzeit.

Öbrach, 18. Mai. In Haag wurde das 14-jährige Kind der Familie Baumgärtner von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Badische Politik.

Landesausschussung der Fortschrittlichen Volkspartei Badens.

Die Fortschrittliche Volkspartei in Baden hielt in Laubach den Vorh. von Prof. Reinhold Selbinger eine Landesausschussung ab. Nach einer eingehenden Besprechung über die politische Lage, wurde ein Referat des Vorstehers angeschlossen, wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: Der Landesausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei in Baden weist die gegen die Fortschrittliche Volkspartei erlassenen Beschlüsse, die die Partei aus dem Landesrat ausschließen, zurück. Sie wolle der Badischen Partei die Unterstützung leisten, mit Entschiedenheit für die Bekämpfung der gegen die Fortschrittliche Volkspartei erlassenen Beschlüsse zu wirken. Sie wolle die Partei in der Bekämpfung der gegen die Fortschrittliche Volkspartei erlassenen Beschlüsse zu unterstützen. Sie wolle die Partei in der Bekämpfung der gegen die Fortschrittliche Volkspartei erlassenen Beschlüsse zu unterstützen.

Die badischen Landwirtschaftskammerwahlen.

Am Samstag fanden in Baden die Wahlen zur badischen Landwirtschaftskammer statt. Da unter den landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen eine Vereinigung getroffen war, monach die Wahlperiode des Kandidaten in jedem Wahlbezirk während der letzten Wahlperiode innehatte, kam es zu keinem eigentlichen Wahlkampf. Durchbrochen wurde die Vereinigung nur im 5. Bezirk Donaueschingen-Billingen-Öbrach, wo dem offiziellen Kandidaten Landwirt Dorer-Forstmann als Gegenkandidat Bürgermeister Gutz-Forstmann gegenübergestellt wurde. Nach einer heftigen Wahl wurde Landwirt Dorer-Forstmann zum Bürgermeister gewählt. In den übrigen Wahlbezirken wurde der offizielle Kandidat gewählt. Die Wahlbeteiligung war insgesamt durchschnittlich schwach, namentlich im Bezirk Öbrach, wo von ca. 900 Wahlberechtigten nur 348 abstimmten. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß wenn der landwirtschaftliche Verein selbstständig vorgegangen wäre, seine Kandidatur bei weitem den Sieg über den Bauernvereinskandidaten davongetragen hätte.

Aus dem Stadtkreis.

Prinzessin Wilhelm von Schweden reiste gestern nachmittag von hier nach München. Großerzogin Alexandra sowie Prinz Max nebst Gemahlin waren bei der Abreise an der Bahn.

Ausflugverleht. Rückgang des Barometers, westliche Winde und ein verdächtiges Morgenrot ließen schon in der Frühe darauf schließen, daß der gestrige Sonntag kein rechter Sonntag werden würde. Dennoch gab es eine Menge Unwetters, die ungeachtet aller unheilvollen Anzeichen die Fahrt in die Berge antraten. Sie wurden in des Wortes vornehmster Bedeutung „gewolten“. Am Morgen lang nach 9 Uhr setzte ein feines Gesehweh ein, das bald bestiger wurde, weil man in einzelnen Gemeinden Schmutzregen überging. Zeitweilig — als ob's darauf abgesehen gewesen sei, die Glühfäden, die rechtzeitig eine Unterlunft erreicht hatten, herauszuloden und dann desto sicherer einzuzweigen — setzte das Unwetter wohl aus, und vereinzelte Sonnenblicke ließen in optimistischen Gemütern sogar den Gedanken an endgültige Besserung aufkommen. Aber alle schönen Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch. Im Hornisgründengebiet ging sogar um die dritte Nachmittagsstunde ein schweres Gewitter nieder, das einen wolkenartigen Regen und Graupel mit sich brachte und die Bergspitze im Nu in muntere zu Tale liegende Bächen vermandelte. Da letzte selbst den eingeweihtesten Anhängern der Kuckuck-Verprovinzierung, die sonst in großem Bogen am Berggipfel und Luftkurhäuser herumgehen, das Herz im Leibe, wenn ihnen eine trockene und warme Unterlunft kommt. In der großen Hornisgründengebiet ging's freilich zu; mancher und manche feste freilich verstand die nassen Füße unter die Bank, denn Schmutz und Schmutz gingen zum Trodnen am Ort.

Gefesteter. Heute, Montag abend 7 Uhr, findet im Groß-Schloßgarten, am Denmal des alemannischen Helden Joh. Peter Hebel, die übliche Gedächtnisfeier statt. Der Karlsruher „Vierklang“ wird einige Wieder zum Vortrag bringen, Stadtpfarrer Bändel wird die Gedächtnisrede halten.

Bei der nächsten Sparkasse beirug im Monat April die Zahl der Einlagen 8427 (1912: 7845) mit einem Gesamtbetrag von 1 445 080 M (1 176 143 M). Davon entfallen 326 367 M (213 108 M) auf 854 (879) Neueinlagen. Abhebungen fanden 5507 (5491) mit im Betrage von 1 099 967 M (1 091 307 M). Von Januar bis einschl. April sind mehr ein- als ausgebezahlt 1 614 223 M (Januar April 1912: 786 108 M).

Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechungen im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe wird neu

aufgelegt. Anträge auf Veränderung und Vervollständigung der Eintragungen sind umgehend schriftlich und frankiert an das zuständige Vermittlungsamt zu richten.

Pfingstverleht auf dem Hauptbahnhof. Neben den 3. St. täglich verkehrenden Zügen (rund 160 in An- und Abgang) verkehrten (Ankunft und Abgang nur einseitig gerechnet) am 10. 39, am 11. 64, am 12. 55, am 13. Mai 47 Sonderzüge. In sämtlichen Schaltern wurden verkauft am 10. 13 700, am 11. 15 800, am 12. 18 800 und am 13. 11 000 Fahrkarten. An der Sperrre wurden abgeliefert am 10. 12 200, am 11. 16 800, am 12. 19 400 und am 13. 8400 Fahrkarten. Die Gesamtumsätze an den vier genannten Tagen belief sich auf rund 85 200 M.

Infolge eines Herzschlages ist in einer hiesigen Badeanstalt ein hier wohnender 50 Jahre alter verheirateter Schmied aus Unterörsheim am 17. I. M. nach einem Bade plötzlich gestorben. Der Verstorbene war herzkrank.

Erhängt aufgefunden wurde gestern nachmittag in einer Buchenhecke im Durlacher Wald bei den Rüppurrer Remmieser der 65 Jahre alte Glaser Friedrich Hiller von Angelfingen. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist noch unbekannt.

Eine Obligation der Schweizerischen Volksbank in Winterthur Nr. 206 926 mit Talon Nr. 29 105 über 1000 Francs wurde am 17. I. M. in einem hiesigen Geschäft einem Kaufmann aus Augsburg entwendet. Der Täter gab sich als Speisewagenkonduktör Alfred Hilliger aus und trug sich in das Fremdenbuch unter dem Namen Gerard Dubois aus Paris ein; er ist etwa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarze Haare und schwarzen englisch geschnittenen Schnurrbart, mageres Gesicht, gelbe Hautfarbe, stramme Haltung, spricht hochdeutsch und französisch, trägt schwarzen Jackettanzug mit gelber Weste und dunklen schweren Leberjieber mit Sammetragen.

Sachverhaltsmugler. Gestern abend wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein Händler aufgegriffen, als er im Begriffe war, eine Neppuhr zu verkaufen. Bei einer in seiner Wohnung alsbald vorgenommenen Durchsichtigung fanden sich außerdem 47 Paete Sachverhalt und eine Schmugglerliste vor.

Verhaftet wurden ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus Bietigheim und ein 21 Jahre alter Zuchtgefangener wegen Körperverletzung, ein 23 Jahre alter lediger Techniker aus Bernsbach wegen Logisbetrugs.

Berichtungen, Vereine und Vorführungen.

Milchhändler- und Lieferantenvereinigung. Am Sonntag nachmittag fand hier im „Goldenen Adler“ eine äußerst stark besuchte allgemeine Milchhändler- und Milchlieferantenversammlung statt, zu der auch ein Vertreter des Stadtrats, Herr Osterlag, erschienen war. Die Veranstaltung zu der Versammlung lag in der Aufforderung des Karlsruher Stadtrats an die hiesigen Milchhändler, infolge der Ueberproduktion von Milch alsbald einen Milchpreisabschlag einzutreten zu lassen. In der Versammlung kam es zu sehr lebhaften, zum Teil stürmischen Debatten, in denen sowohl von Seiten der Milchhändler wie der Produzenten betont wurde, daß infolge der hohen Unkosten, mit der die Milchlieferung verbunden sei, ein Preisabschlag nicht eintreten könne. Zugabe wurde von beiden Seiten, daß jetzt ein Ueberfluß an Milch vorhanden sei. Hervorgehoben wurde jedoch von einem Milchhändler, daß Milch eben ein Nahrungsmittel sei und man deshalb das Vorgehen der Stadt Karlsruhe begreifen könne, die darauf hinwirke, den Milchpreis so niedrig wie möglich zu gestalten. Wenn die Stadt jedoch jage, sie würde, falls die Milchhändler einen Milchpreisabschlag nicht eintreten ließen, die Milchversorgung in eigene Regie nehmen, so sehe man diesem Vorgehen der Gemeindeverwaltung mit Ruhe entgegen. Von Seiten der Produzenten betonte man, daß zwischen Händlern und Produzenten unbedingt ein Zusammenarbeiten Platz greifen müsse. Das wurde auch von den Händlern unterfunden, zugleich aber auch betont, daß, falls die Landwirte jetzt eine fünfprozentige Milchnot hervorrufen würden, das Zusammengehen zwischen Händlern und Produzenten unmöglich sei. In der weiteren Diskussion wurde dann von Seiten der Händler angeregt, in Beside die Barzahlung der Milch einzuführen. Sehr heftig wurde von verschiedenen Seiten die hiesige Milchzentrale angegriffen, die aber besonders von Landwirten sehr warme Verteidiger fand. Nach fast stündiger Dauer wurde ein Antrag, den bisherigen Milchpreis beizubehalten und keinen Abschlag einzutreten zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen. Dann wurde die Versammlung geschlossen.

Vortrag. Der spanische evangel. Pastor Rod. Riguez aus Zabernando in Estremadura wird am Donnerstag, den 22. Mai, um 5 Uhr, in der Kleinen Kirche und um 8 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt aus seiner Wirkamkeit berichten. Er ist manchem wohl noch in guter Erinnerung durch die interessanten Vorträge, die er vor einigen Jahren hier gehalten hat. Angenehm hat die Arbeit in Estremadura nicht stille gelassen; eine ganze Anzahl von Städten und Flecken hat dem Evangelium ihre Tore erschlossen, bitten um Lehrer für die Kinder, um Evangelisten und Prediger für die Erwachsenen. Die Vorträge und Predigten von Pastor Rodriguez sollen diese Rufe auch in unsere Gemeinden hineinbringen; es ist nicht zu bezweifeln, daß seine warmen Worte ein kräftiges Echo finden werden.

Böhlertätigkeitsaufführung. In der am Samstag, den 31. Mai im Colosseum stattfindenden Böhlertätigkeitsaufführung des Hoftheater-Chors werden mitwirken die Hofopernsängerinnen Lorenz-Schäplicher und Müller-Reichel, die Hof-Schauspielerinnen Carstens, Holm und Piz, die Kammerfänger Buffard und van Gorkom, die Hofschauspieler Hertel, Herz, Reim, v. Kronen und Wasserfmann, Musikdirektor Hofmann, Hofkonzertmeister Deman, die Kammermusiker Gebhardt und Suttner, die Hofmusiker Lehmann, Mark, Sorms, Wagner, Zetschke und Gebhardt, die Leibtrageder-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Köhn, sowie der gesamte Hoftheater-Chor. In bunter Reihenfolge werden musikalische, gesungene, deklamatorische und choreographische Darbietungen abwechselnd und, in einer köstlichen humorvollen Parodie ihren Abschluß findend, einen hervorragenden Kunstgenuss bieten. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Das Frühjahrskonzert des Gesangsvereins Typographia Karlsruhe am Samstag abend im neuen Saale der Festhalle vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zeigte aufs neue, daß die Typographie eine künstlerische Vollendung bemüht ist. Der Dirigent des Vereins, Kapellmeister Rypinski, hatte ein sehr abwechslungsreiches und geistiges Programm aufgestellt, das er mit seiner trefflichen, etwa 70 Mann starken Sängerschaft mit vollem Erfolg durchführte. Begleitend

und Liebe zur Sache merkt man jedem einzelnen Sänger an. Rein und sicher kamen die Einflüsse, deutlich war die Aussprache, voll abgerundeter schöner Harmonie der Chorleitung. Mit Sängertiefe von Karl Bier, einem Chor, der durch die seine Ausarbeitung außerordentlich warte und Gelegenheit gab, neben vollster Kraftentfaltung auch das Konzert eröffnet. Der Männerdoppelchor „Das Ringelnitzsprang entzwei“ von Grünwald, erzielte durch seinen Stimmungsgehalt bei schlichter Innlichkeit des Vortrags eine tiefe Wirkung, während im Gegenfatz hierzu das rheinische Volksliedchen „Ach Wober, ich well en Ding han“ von Jung stürmische Deutlichkeit auslöste, die die Sänger zur Wiederholung zwang. Als sehr begabte Sängerin, die über eine wohlgeschulte sympathische Sopranstimme voll ausdrucksvoller Schönheit verfügt, stellte sich Konzertfängerin Elise Buchbinder (Würzburg) als liebe Bekannte den Karlsruher Zuhörern vor. Mit der „Arie aus Mignon“ von Thomas, „Verborgene“ von J. Wolf und „Sommerabend“ von Jensen erlangte sie sich im Flug die Herzen. Durch den nicht erdenklichen Beifall mußte sich die Sängerin zu einer Dreingabe beugen. Auch Fräulein Rosa Wusch (Würzburg), die trotz ihres jugendlichen Alters eine bedeutende Fertigkeit besitzt, erzielte mit ihren drei hier besprochenen, der sie ebenfalls zu einer Dreingabe veranlaßte. Die Schlußnummer des Programms „Der freirende Lohse“ Singpiel für Männerchor und Soli mit Klavierbegleitung, diente der Unterhaltung und Erheiterung. Auf diesem Gebiete besitzt der Verein eine Anzahl bekannter und bewährter Kräfte, von denen die Träger der Hauptrollen, die Herren Lindemann, Lehmann, Max Blanke und Paul Koch, ferner das prächtige Quartett, die beiden Soppel, Heinrich und Rieg und Lautermilch erwähnt seien. Das Singpiel entfaltete durch die flotte vorzügliche Aufführung wahre Heiterkeitsstürme, gleichzeitig auch den Wunsch nach baldiger Wiederholung. — Die Typographie kam mit Stolz auf den Verlauf des Abends zurück, der ihrem ersten Frühjahrskonzert einen vollen Erfolg brachte.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel. Der bulgarisch-serbische Konflikt. Sofia, 18. Mai. Die „Agence Bulgare“ demontiert in formeller Weise die tendenziösen Meldungen, daß die bulgarische Regierung mit der serbischen über eine Abänderung der Klauseln des Bündnisvertrages verhandele und bereit wäre, Serbien alle Gebiete der strittigen Zone zu überlassen.

Belgrad, 18. Mai. Die Nachricht des Moskauer Blattes „Kuhloje Sova“, daß Serbien in die Abtretung von Kantschik an Bulgarien eingewilligt habe, rief in Belgrad lebhafteste Erregung hervor. Einzelne Blätter verlangen von der Regierung Aufklärung darüber, ob die Nachricht richtig ist. Das allgemein erwartete Dementi der Nachricht ist bisher nicht erfolgt. — „Tribuna“ meldet, daß der serbische Gesandte in Sofia, der seit mehreren Tagen in Belgrad weilte, erst nach der endgültigen Beschlußfassung der serbischen Regierung über die Bulgarien gegenüber einzunehmende Haltung auf seinen Posten zurückkehren werde. Das Regierungsorgan „Samouprava“ erklärt, die serbische Regierung werde in Rahmen des legitimen serbischen Interesses alles daran setzen, daß das Bündnis zwischen Serbien und Bulgarien erhalten bleibe. Den Mächten zufolge sollen im Laufe der nächsten Woche die Reservisten des 3. Aufgebots entlassen werden.

Wien, 18. Mai. An hiesigen diplomatischen Stellen wird die Situation als recht ernst angesehen; militärische Schritte Bulgariens, falls Serbien die besetzten Gebiete nicht herausgibt, hingen nur von der diplomatischen Rückendeckung ab, die Bulgarien sich verpricht.

Die Londoner Friedensverhandlungen. (Eigener Drahtbericht.) London, 19. Mai. Die Friedensdelegierten sind jetzt sämtlich hier eingetroffen. Dem Reuterischen Bureau zufolge sind die griechischen und serbischen Delegierten hinsichtlich der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien noch ohne Instruktionen. Gzey wird am Montag einige Delegierte empfangen. Es ist zu hoffen, daß sich nach einem Austausch der Ansichten die Lage klären wird. Die Delegierten aller Balkanstaaten verurteilen scharf die Versuche, Mißstimmung und Erregung zu schaffen. Sie erklären, daß die Verbündeten entschlossen sind, eine friedliche Lösung zu erzielen.

„Wir kommen wieder!“ (Eigener Drahtbericht.) Wien, 19. Mai. Mannschaften des Kreuzers „Breslau“ entwarfen einen montenegrinischen Posten in Suturi, der sich mit aufgepflanztem Bajonett wehrte. Gestern zog der montenegrinische General Gehr mit den letzten 500 Montenegrinern ab, wobei er ausrief: „Wir kommen wieder! Das Blut unserer Brüder wird nicht aufhören, uns zu rufen.“

Thronkandidaten für Albanien. (Eigener Drahtbericht.) Wien, 19. Mai. Nach Meldungen einer ungarischen Korrespondenz ist jetzt Prinz Wilhelm Friedrich zu Wied als Kandidat für den Thron Albaniens aussersehen. Tatsache ist, daß die Aussichten des Herzogs Wilhelm von Urach sich verschlechtert haben, weil er katholisch ist und man einen Fürsten wünscht, der keiner der drei Konfessionen Albaniens angehört.

Konstantinopel, 18. Mai. Nachrichten aus englischer Quelle zufolge vertriebe der Araberheich Ibn Suud den türkischen Mutesarrif sowie die Beamten und die Garnison des Sandshahs Redschid, die in El Hofuf, dem Hauptort des am Persischen Golf gelegenen Distrikts El-Hafa, stationiert waren.

Konstantinopel, 18. Mai. Die französischen Forderungen werden von der Presse ablehnend besprochen. Der „Tanin“ ist besonders unzufrieden mit ihnen.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Parteikonferenz des Jungtürkischen Komitees wird im Laufe des nächsten Monats in Konstantinopel abgehalten werden, um hauptsächlich die Umwandlung des Komitees in eine moderne politische Partei, insbesondere nach englischem Muster, durchzuführen. Der Kongress soll für ein ausgedehntes Plattenprogramm eintreten und die schnelle Durchführung der Reformen in Anatolien betreiben.

Letzte Nachrichten.

Eine Rundgebung des deutschen Behrvereins.

Leipzig, 19. Mai. In der 2. Hauptversammlung des Deutschen Behrvereins wurde die Einführung einer Behrsteuer als gerecht bezeichnet und die Unfälle des Verkehrs Reichsentlicher zur Fremdenlegung zurückgeführt.

Der mecklenburgische Verfassungsstreit. Schwerin, 17. Mai. In der Landschaft nahmen die Bürgermeister mit 23 gegen 22 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Zusammenfassung des Landtags an. Ichten jedoch die öffentliche Wahl ab. Die Ritterchaft hält an der öffentlichen Wahl fest. Die Regierung will einen Vermittlungsvorschlag machen. Am Dienstag soll noch eine Vereinbarung stattfinden und alsdann wird der ganze Landtag bis zum 28. Mai vertagt werden.

Besuch des Prinzregenten Ludwig in Wien. Wien, 19. Mai. Prinzregent Ludwig von Bayern trifft am 8. Juni in Wien ein, zum Besuch des Kaisers Franz Joseph.

Der mysteriöse Fall Trömel. Paris, 19. Mai. Zum Fall Trömel wird aus Saïda in Algerien gemeldet: Die Militärbehörde habe aus eigenem Antrieb verfügt, daß der Geistesarzt Trömel untersucht werde. Die hiermit betrauten drei Militärärzte hatten einstimmig erklärt, daß Trömel geistig völlig gesund sei. Mehrere Blätter veröffentlichten Unterredungen mit Trömel, der unter anderem erklärt habe, er habe seinen Entschluß in die Fremdenlegung einzuwirken, mit Zustimmung seiner Gattin ausgeführt. Es gefalle ihm in der Fremdenlegung sehr gut und er werde, sobald er das Recht dazu erlangt habe, die französische Nationalität erwerben.

Vom angeblichen französisch-russischen Flottenabkommen. Paris, 18. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wird sich der Generalstabschef der Marine, Viceadmiral Le Bris, nach Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russ. Marine-Generalsstabschefs Fürsten Tschernomirskis Besprechungen über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und der französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ erhielt den Befehl, nach Kronstadt abzufahren und daselbst während des Aufenthaltes des Viceadmirals Le Bris zu verbleiben.

Paris als Hauptquartier der Stimmrechtskurien. (Eigener Drahtbericht.) Paris, 19. Mai. Eine Väterberatung zufolge hat der englische Minister des Innern nach einer genauen Untersuchung über die Tätigkeit der nach Paris geflüchteten Frauenrechtlerinnen Miss Bankhurst die Ueberzeugung gewonnen, daß Paris zum Hauptquartier einer gefährlichen Verschwörung gegen die englische Regierung gewählt worden ist. Der englische Minister des Innern wird die irreführende Regierung hieron verlässiger, die irreführende Miss Bankhurst und ihre Genossinnen aufzudecken wird, Frankreich in Kürze zu verlassen.

Der Brandstifter in Lübeck. Lübeck, 19. Mai. Der Brandstifter, der hier seit 8 Tagen sein Unwesen treibt, hat sich gestern das Schloß von Boldt zum Schauplatz seiner Tätigkeit ausgesucht. Große und wertvolle Holzlager sind verbrannt. Die Aufregung in der Stadt wächst fortwährend.

Großfeuer in Pfrezburg. Pfrezburg, 18. Mai. Gestern nachmittag geriet der Dachstuhl eines großen Gebäudes im Mittelpunkt der Stadt in Brand. Wegen des herrschenden heftigen Sturmes nahm der Brand sofort einen riesigen Umfang an und breitete sich auf ein ganzes Straßennetz aus. Ein Kind ist verbrannt, zahlreiche Personen wurden verletzt. Zur Hilfeleistung ist auch die Wiener Feuerwehr eingetroffen. Um 11 Uhr nachts gelang es den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren und des Militärs, den Brand zu löschen. Es sind im ganzen fünf Straßen mit etwa 65 Häusern abgebrannt. Die alte Nicolaikirche, eines der ältesten Kunstdenkmäler Pfrezburgs, ist dem Brand zum Opfer gefallen. Die Obdachlosen — es dürften mehr als 200 Familien sein — wurden in Schulen untergebracht.

Unglücksfälle und Verbrechen. Berlin, 19. Mai. Wie aus Madrid gemeldet wird, wollte der deutsche Dr. Ludwig Kluppel am 17. Mai in einem kleinen Landwagen den Flughafen passieren, um die Ruinen von Amurats in der Provinz Gerona zu besichtigen. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage war der Fluß angeschwollen. Die Schwimmbühne des Fuhrwerks mit der Doktor und der Kutscher ertranken, auch das Pferd kam in den Fluten um.

Seidenheute. Ein der hervorragendsten Industriellen Württembergs, Geheimkommerzienrat Dr. Ing. h. c. Friedrich von Boitt, der Inhaber der weltbekannten Maschinenfabrik, langjähriges Mitglied der Handelskammer, ist, 62 Jahre alt, gestorben.

Paris, 19. Mai. Aus Bordeaux wird gemeldet: Am 16. Heiser und Maschinen des Dampfers „Burdigala“ der Südatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft, welcher gestern Nacht nach Buenos Aires abgehen sollte, trafen kurz vor der Abfahrt in Anstand, weil ihnen die geforderten besseren Lagerstätten verweigert worden waren.

Paris, 18. Mai. Aus Madrid wird gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die spanische Regierung infolge der unter den Stämmen des Ohar-Gebietes herrschenden Erregung die Absicht habe, im Verein mit der französischen Regierung eine militärische Expedition nach Larraich zu unternehmen. Der spanische Generalresident von Rosario, General Alfan, sei an Bord des Kreuzers „Rio de la Plata“ von Ceuta nach Larraich abgereist.

London, 19. Mai. (Eig. Drahtber.) Die ständige Nacht „Victoria und Albert“ wird am 20. Mai morgens 8 Uhr 30 Min. von Port Victoria nach Billingen abgehen.

New York, 19. Mai. In einem Bergwerk in der Nähe von Belle Plaine (Ohio) wurden infolge zweier Explosionen 16 Bergleute getötet.

Der bevorstehende Umzug

*Unbedingt
die beste Einkaufs-
Gelegenheit*

in den fertigen Teil unseres Neubaus veranlaßt uns, die vorhandenen Warenlager wesentlich zu reduzieren.

Wir veranstalten aus diesem Grunde ab heute in allen Abteilungen unseres Hauses

Große sensationell billige Verkäufe

Solange Vorrat!

		Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Hutformen	moderne kleine und größere Formen in Stroh-, Fantasie-Litzen, Tagalin- und Tagal-Geflechten und Florentiner je nach Serie	-.75	1.65	2.45	3.45
Trotteurs	chik garniert, englisch und Wiener Genres je nach Serie	1.75	2.45	2.95	3.60
Damenhüte	garniert, mit aparten Garnituren je nach Serie	3.75	5.50	7.80	9.50
Kinderhüte	elegant garniert, schöne mod. Façons je nach Serie	1.85	2.75	3.60	4.50
Blumen	kleine Blüten, Rosen, Mohn etc. Piket je nach Serie	-.25	-.48	-.65	-.95
Fantasies	Reiher imitiert, Straußenplatten je nach Serie	-.65	-.95	1.75	2.95

Sämtliche garnierten Damenhüte im Preise teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Beachten Sie unser
grosses Eckfenster
Kaiserstraße.

KNOPF

Deiffel

Motorbootfahrten.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., finden keine Motorbootfahrten statt.

Städtisches Hafenumt.

5% Chinesische Reorganisations-Staatsanleihe in Gold von 1913.

Am Mittwoch, den 21. Mai ds. Js. findet die Subskription auf obige Anleihe zum Kurse von

90%

statt. Zeichnungen hierauf nehme ich spesenfrei entgegen.

Veit L. Homburger.

Beregnung von Abbrucharbeiten.

Die hies. Ausstellungsstelle in der Gartenstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf den Abbruch verkauft werden.

Verkaufsbedingungen liegen beim hies. Hochbauamt, Jähringstraße 96, 2. Obergeschoss, zur Einsicht auf.

Angebote sind daselbst bis Mittwoch, den 21. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1913. Städt. Hochbauamt.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe versteigert am Samstag, den 24. Mai 1913, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle das Heugrasrähmgen von 26 Hektar im Gemeindefeld bei Hartthaus Welschmatt.

Die Lote haben einen durchschnittlichen Flächeninhalt von 0,9 Hektar. Der Steigerungsbetrag kann gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgers bis 11. November 1913 gefordert werden.

Karlsruhe, den 15. Mai 1913. Städt. Tiefbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Stadtsaal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 19. Mai 1913. Wötcher, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Buffet, 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913. Schmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Buffet, 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913. Schmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Buffet, 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913. Schmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Buffet, 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913. Schmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Mai 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadtsaal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Buffet, 1 Bismarck, 1 Kaiser, 1 Silberbrunnen, 1 Mäusersammlung, 2 Schirmmännchen, 4 Schreibstühle, 2 Kleiderkränze, 3 Sofas, 2 Beistellkommoden, 2 Beistellkommoden, 1 Koffer, 1 Bett, 1 Händschrank, 1 K. Schränkchen, 4 Kasten, 1 Truhen, 1 Salonstisch, 1 Standuhr, 1 Nähtisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 1 Garberoberschrank, 1 Nähmaschine, 2 Bilder, 2 Delgamal., 1 Schreibmaschine (Wigmore), 3 P. Anstehen, 2 Warenkörbe, 8 Warenkörbe.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913. Schmann, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Jollystraße 11,

in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres erfahren bei A. Giffel, Kriegstraße 97, Büro im Hof.

Herrschafthaus-Wohnung.

In der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubehör im 3. Stock auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Einzusehen von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags. Näheres Kaiser-Allee 80, 2. Stock.

Wohnung zu vermieten.

Waldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Hofpergola u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr. Näheres parterre od. im Kontor im Hofe rechts.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Bad, 2 Manfarden etc. auf 1. Juli zu vermieten. Einzusehen von 3-5 Uhr. Näheres daselbst oder Westendstraße 41, parterre.

Wendstr. 20 ist die herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung mit elektr. Lichtanlage, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Manfarden, Garten per 1. November oder vielleicht früher zu vermieten. Näheres bei A. Wilsch, Hofmann, Kaiserstraße 69. Telefon 1752.

Herrschafthaus-Wohnung, ohne Bis-a-vis,

Helmholtzstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badezimmer, 2 Balkonen u. einer Pergola, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Anzusehen von 11-1 Uhr. Auskunft parterre.

Gartenstr. 66

ist eine Wohnung von 5 Zimmern im 1. Stock, sowie eine 3-Zimmerwohnung im 5. Stock mit Küche, Manfarden, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Müppurrerstraße 13, Bureau.

Gottesauerstraße 13, 2. Stock, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 2 Kellern, Manfarden auf 1. Juli od. schon 1. Juni billig zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Kaiserstraße 105

eine 5-Zimmerwohnung, Bad und reichlich. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock.

5 Zimmerwohnung

als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. Zu erfragen 10 bis 4 Uhr Herrenstraße 15, 3. Stock links.

Boechstraße 27, 2. Stock (neues Haus), ist eine mit allem Komfort der Neuzeit eingericht. 4-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Klempnerstraße 15, 1. Stock.

3 Zimmerwohnung.

Bestehend aus 3 großen Zimmern samt Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres, Jorkstr. 41 im Büro, Telefon 524.

Neubau Geibelstraße 9 (Wühlburg)

ist auf 1. Juni oder später eine schöne 3-Zimmerwohnung nebst reichlichem Zubehör, mit oder ohne Bad, zu vermieten. Näheres, Rüttschstraße 27, Büro, Tel. 1322.

Neubau Boechstraße 44

sind 3 schöne 3-Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Pergola, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Lenstraße 2 im Erdgeschoss.

Forst Grünwink, Sinnerstr. 13, 2. St., schöne 3-Zimmerw. m. Bad, Loggia etc. per 1. Juli zu vermieten.

Körnerstraße 13, 4. Stock, 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock, links.

Kreuzstraße 29, Vorderh., 5. Stock, ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine einflußlose Familie per sofort zu verm. Näheres Steinstraße 29, Kontor.

Zweizimmerwohnung, Balkon, Pergola, Goethestraße 17 auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2. Stock links.

2 Zimmerwohnung.

Zu besterem Hause ist im 4. Stock eine schöne 2-Zimmerwohnung per 1. Juli event. früher an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres, Jorkstr. 41 im Büro.

Läden und Lokale

Laden,

mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres Kaiser-Poststraße 28.

Schöner Laden.

Hardtstraße 52, Ecke Räderstr., 2 große Schaufenster, passend für jedes Geschäft, mit od. ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock bei Herrn Meyer.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Gecladen

in erster Lage der Oststadt, mit 3 Schaufenstern und anstehender Wohnung, in welchem seit 8 Jahren Delikatessen-, Fisch- u. Wildbret-Handel betrieben wird, ist anderweitigen Unternehmern wegen per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Beharstraße 11 im Laden.

Auf sogleich preiswert zu vermieten

zwei helle, durchgehende Räume mit Büro

12,50 x 7,00 und 5,50 x 5,20 Meter groß für Magazin od. Werkstätte mit ruhigem Betrieb geeignet. Näheres Herrenstraße 31, Unterh. 11.

Waldstraße 36, 3 Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

3 Zimmerwohnung.

Bestehend aus 3 großen Zimmern samt Zubehör, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres, Jorkstr. 41 im Büro, Telefon 524.

Neubau Geibelstraße 9 (Wühlburg)

ist auf 1. Juni oder später eine schöne 3-Zimmerwohnung nebst reichlichem Zubehör, mit oder ohne Bad, zu vermieten. Näheres, Rüttschstraße 27, Büro, Tel. 1322.

Neubau Boechstraße 44

sind 3 schöne 3-Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Pergola, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Lenstraße 2 im Erdgeschoss.

Forst Grünwink, Sinnerstr. 13, 2. St., schöne 3-Zimmerw. m. Bad, Loggia etc. per 1. Juli zu vermieten.

Körnerstraße 13, 4. Stock, 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock, links.

Kreuzstraße 29, Vorderh., 5. Stock, ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine einflußlose Familie per sofort zu verm. Näheres Steinstraße 29, Kontor.

Zweizimmerwohnung, Balkon, Pergola, Goethestraße 17 auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2. Stock links.

2 Zimmerwohnung. Zu besterem Hause ist im 4. Stock eine schöne 2-Zimmerwohnung per 1. Juli event. früher an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres, Jorkstr. 41 im Büro.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Werkzeugstr. 43 ist ein Laden nebst Magazin oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Ludwig Homburger, Zirkel 20.

Als Laden od. Büro ist Karlstraße 45 hies. Laden mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres, Philippistr. 25, Laden, Tel. 2507.

Büroräume

auf 1. Juli zu vermieten: Steinstraße 27, 1. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör. Auch können 2 Räume als Magazin dazu gegeben werden. Näheres im Baugeschäft daselbst.

Atelier.

Selbes, geräum. Atelier mit Zubehörraum (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südbendstraße sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock, Telefon 3151.

Größere Werkstätte

mit Keller sowie Vorräume und Büro, bis jetzt als Malergeschäft verwendet, per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Auskunft erteilt Hausverwaltung Kammerer, Kaiser-Allee 107, oder Eigentümer F. Geisendorfer, Ludwigsplatz.

Werkstätte, mit Gas u. Wasser versehen, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Körnerstraße 13, 3. St. links.

Zu vermieten sofort oder später Karlstraße 28

Magazinräume mit Büros. J. Haug, 2. Stock, Hinterbau.

Zimmer

Mondstr. 5, 2. Stock links, ist ein schön möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

2 hübsch möblierte Zimmer, Bohn- und Schlafzimmer, beide vornehm, sofort für monatlich 38 Mk. zu vermieten bei kinderloser Familie, nächst der Kaiser-Allee. Frau Schah, Goethestr. 2, 3. St.

2 sehr schöne, ruhige Zimmer sind einzeln oder zusammen, event. ummöbl., an solide Herren oder an eine ältere Dame zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro.

Hübsch möbliertes Zimmer mit Klavier, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. Jähringerstraße 9.

Ein möbliertes Parterrezimmer, reparat. ist sofort zu vermieten evtl. mit Klavierbenutzung: Adlerstraße 28, parterre.

Miet-Gesuche

Gesucht auf 1. Okt. evtl. 1. April in guter Lage Doppelwohnung v. 3 und 4 Zimmern, Badezimmer, Pergola, elektr. Licht u. reichlich. Zubehör. Off. mit Preisang. unt. Nr. 7195 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungen

Gesucht auf 1. Okt. evtl. 1. April in guter Lage Doppelwohnung v. 3 und 4 Zimmern, Badezimmer, Pergola, elektr. Licht u. reichlich. Zubehör. Off. mit Preisang. unt. Nr. 7195 ins Tagblattbüro erbet.

3 Zimmerwohnung

mit einem Kind sucht 3-Zimmerwohnung, womöglich im Zentrum der Stadt, auf 1. Juli. Off. unt. Nr. 49 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinstehende Frau

mit einem Kind sucht 3-Zimmerwohnung, womöglich im Zentrum der Stadt, auf 1. Juli. Off. unt. Nr. 49 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein 3-Zimmerwohnung nebst allem Zubehör, auch Hinterhaus, per sofort od. 15. Juni zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 50 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Alleinsteh. älterer Mann sucht auf 1. Juli ein unmöbliertes, heizbares Zimmer, Südstadt bevorzugt. Näheres Morgenstraße 8.

Elegant möbliertes Zimmer nächst der Kriegstraße gesucht. Offerten Kriegstraße 77 erbeten.

Möbl. Zimmer (ruhig und ungem.) sucht besserer, solider Herr. Offerten mit ausführlicher Preisangabe unt. Nr. 45 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

II. Hypothek,

75% der Schätzung, auf neues, 6 1/2% rent. Wohnhaus gesucht. Offerten von Selbstgebern unt. Nr. 7143 ins Tagblattbüro erbeten.

6000 Mark und 8000 Mark als 2. Hypotheken auf 15. August gesucht. Offerten von Selbstgebern u. Nr. 7189 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Weiblich

Kostümbüchlerinnen, tüchtige, sofort oder später gesucht. Färberstr. 6, Kellmann, Rheinstraße 37.

Mädchen-Gesuch

Gür sofort wird ein fleißig, kräftiges Mädchen gesucht. Großherzoginstraße 1. Zu melden bei der Direktion, Bismarckstr. 10.

Suche auf 1. Juni einfaches Mädchen für die Küche und Hausarbeit. Näheres Hofbahnstraße 18, Herrenstraße 18.

Ein tücht. Mädchen, das gut kochen kann u. ein Teil d. Hausarb. übernimmt, w. auf 1. Juni gef. Zu erst. Schloßplatz 9, 2. St., zw. 1 bis 5 Uhr.

Köchin-Gesuch.

Ein fleißig. Mädchen, das selbstständig gut kochen kann, findet auf 1. Juni dauernde Stelle bei 2 erwachsenen Personen. Jähringerstraße 114, 2. Stock.

Auf 1. Juni

gesucht ein Mädchen, das kochen und alle häuslichen Arbeiten besorgen kann, geg. gute Bezahl.: Kaiserstr. 74, 2 Tr. Jüngerer, fleißiges

Mädchen,

das etwas kochen kann, auf 1. Juni gesucht: Kaiser-Allee 35, 2. Stock.

Suche per sofort oder später ein braves, fleißiges Mädchen zu allen Hausarbeiten. Zu erfragen Waldstraße 28 im Laden.

Gesucht

Köchinnen, Mädchen, die gut kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen.

Stadt Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Jähringerstr. 100. Tel. 949.

Gesucht per 1. Juni oder sofort ein

Kontorfräulein.

Dasselbe muß perfekt maschinens schreiben können und auch mit sonstigen Kontorarbeiten vertraut sein.

Bohnenberger & Cie., Papierfabrik, Kiefern i. B.

Mädchen-Gesuch

Fleiß, junges Mädchen, welches etwas kochen kann u. die häusl. Arbeiten willig verrichtet, findet auf 1. Juni Stelle.

Kaiserstraße 225 im Laden.

Für sofort oder später in gutes Haus ein ehrliches, anständiges Mädchen gesucht, das etwas kochen kann und für Hausarbeit. Ebenso ein jüngeres Mädchen für Zimmerarbeit auf einige Stunden des Tages. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Mädchen gesucht.

Suche für sofort ein ehrl., fleißiges Mädchen für Hausarbeit u. Servieren. Zu erfragen Augustenstraße 86.

Feineres Mädchen,

nahzu 17 Jahre alt, sehr mobiler, mit best. Schule und Musik, sucht tagsüber oder nachmittags Stelle zum Ausgehen mit 1 oder 2 Kindern, nicht unter 2 Jahren, in nur gut. Familie. Offert. unt. Nr. 35 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfaches Mädchen

zu 1 Kinde und als Stütze gesucht. Karl-Friedrichstr. 30, Restau. Mädchen, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Zimmerarbeit sofort gesucht, Lohn 25-30 M. Veitshofenstr. 3.

Gesucht

wird ein fleißig., zuverlässiges Mädchen zur Beihilfe in der Küche: Waldstraße 67 (Eingang Ludwigshof).

Ein Lehrling

gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht. August Erb, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Kaiserstraße 115.

Für Kontor und Lager suche per sofort

Mädchen

(Anfängerin) mit schöner Handschrift in ein ein großes Geschäft der Südstadt. Off. unt. Nr. 46 ins Tagblattbüro erb.

Lehrmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen, findet in meinem Geschäft offene Stelle. C. A. Kändler, Friedrichsplatz 6.

Männlich

Lüchtige Maschinenarbeiter werden sofort gesucht. Billing & Joller, A.G., Zeppelinstraße.

2-10 M. frei. Adressen-Verlag Joh. G. Schulz, Köln 189.

Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht. Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie, Durlach, Hauptstraße 4, Tel. 296.

Ausläufer,

junger, stabiltüchtiger, findet Beschäftigung: Färberei D. Lisch.

Möbel-Transport

einer 3 Zimmer-Wohnungseinrichtung für Anfang Juni zu vergeben. Offert. nur mit Preisangabe unt. Nr. 43 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

von einem großen Sportverein zuverlässiger Mann zur Führung der Platzantenne und gleichzeitig als Platzmeister. Kautionsstellung erforderlich. Offerten unter Nr. 44 ins Tagblattbüro erb.

Stellen-Gesuche

Junge Dame, welche eine Handelschule besucht, wünscht Stelle als Volontärin in einem kleineren Kolonialwarengeschäft oder ähnlicher Branche. Belehrt wird nur auf ein Geschäft, welches später werden kann. Suchende würde auch eine Praktikante, gleich welcher Branche, übernehmen. Kautionsstellung erforderlich. Off. unt. Nr. 7144 ins Tagblattbüro erb.

Fräulein,

welches auch erfahren in Krankenpflege, sucht zur Führung des Haushaltes bei einzelner Dame oder Herrn passende Stellung. Zu erfragen bei Fischer, Kaiserstraße 148.

Mädchen,

das nähen, bügeln und allen Hausarbeiten vorziehen kann, sucht Stelle zu kleiner Familie auf 1. Juni. Offerten unter Nr. 38 ins Tagblattbüro erbeten.

Büchlerin

hat noch einige Tage zu vergeben. Rab. Goethestraße 83 IV.

Verloren u. gefunden.

Samstag nachmittag schmales, hell. Filigranarmbändchen, abzugeben. Gegen gute Belohnung abzugeben: Eisenlohrstraße 20, 3. St.

10 Mark Belohnung.

Samstag vormittag 2 Bündel schwarze Reiter verloren. Dem Wiederbringer obige Belohnung. Abgabe: Dragonerstr. 11, parterre.

Verloren!

Vom Moninger zum Stadtgarten ist ein goldenes Armband mit Edelsteinen verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Schatz, Goethestraße 2, 3. Stod.

Verkaufe

Gut rentierende

Häuser

zu verkaufen eventl. gegen lastenfreie Baupläne zu verhandeln. Offerten unter Nr. 48 ins Tagblattbüro erbeten.

Selten günstige Gelegenheiten!

Mineralwasserfabrik,

seit 10 J. bestehend, in Stadt bei Karlsruhe, mit guter Stammbuchschafft. Lohnender Generalvertrieb von Mineralwassern. Offerten unt. Nr. 37 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres Speisezimmer,

dunkel, eichen, für 350 M. abzug. Möbelhaus, Waldstraße 22.

Diwans,

2 neue, in Moquettebezug, preiswert zu verkaufen.

Ja. Müller, Hirschstraße 18.

1 beinahe neuer Kameltischchenfauteuil, 1 Ovaltisch, 2 Stühle, 1 Federkissen sind im Auftrag billig abzugeben.

Ja. Müller, Hirschstraße 18.

Ein sehr schönes ein. Kinderbett ist mit Ausschlag und Matratze wegen Platzmangels billig zu verkaufen: Marienstr. 74, 2. Stod links.

Billig zu verkaufen:

im Auftrage wegen Wegzug: 2 engl. Betten mit Patentrösten und 3 teiligen Matratzen, 1 polierte Chiffonniere, 1 Eingemachmaschine mit verstellbarem Rasten, 1 schöne Schmettermüllersammlung, 1 Küchenbuffet, Tische, Stühle.

Madener, Ruppurrerstr. 20.

Seltene Gelegenheitskäufe

wenig gespielter, hochfeiner

Pianos

in allen Holzarten, wie Bechstein, Schwaben, Kaim, Heilbronner und Stuttgarter Fabrikate von 300 Mark an, bei voller Garantie.

Steg-Flügel,

Weltmarke, wie neu, 7 1/2 Okt., zur Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben.

C. Schür, Pianobauer, Magazin, Reparaturanstalt mit maschinellen Betrieb, Ritterstr. 11, Telefon 3397.

Cischarant,

kleiner, zu verkaufen: Birkel 30, Büro im Haus für rechts.

Gut erhaltener

Rutschwagen

zu verkaufen. Bruchsal, Wildrichstraße 23.

Bread

für Metzger oder Landwirt zu verkaufen: Gottesauerstraße 18 I.

Fahrrad,

gut erhalten, für 35 M. zu verkaufen: Dorfstraße 22, 5. Stod.

Hochf. Damenrad mit Freilauf sehr billig abzugeben: Amalienstr. 49, Jagaraden.

Gebrauchter Kinderwagen sowie ein Badesessel billig abzugeben. Waldstraße 22, 3. Stod.

Badewannen, Badesen

und Badeschüssel, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

Zu verkaufen eine Hütte, geeignet für Hofenstall, Gartenhaus, Fahrradstall u. Luisestraße 31 im Laden.

Zu verkaufen ein Koberriemen, wie neu, von 120 M Länge, 13 cm Breite, für 55 M. Friedrich-Schlegelmann, Ruppurrer, Almenstraße 27, 1. Stod.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Trainsattel nebst weissen Koppel zu kaufen gesucht; ebenfalls gut erhaltener Artilleriesattel nebst Koppel billig abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Unterricht

Unterricht in Mathematik und den neueren Sprachen erteilt gründlich Fachlehrer, Dr. Offerten unter Nr. 7124 ins Tagblattbüro erbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute abend verschied sanft nach kurzem Kranklager im Alter von 73 Jahren unsere liebe, gute Mutter

Frau Marie Fischer

ehem. Waisenhausverwalters Witwe.
Karlsruhe, 17. Mai 1913.

Georg Fischer u. Familie.
Fritz Fischer.

Trauerhaus: Karlstraße 126.
Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hermann Müller,

Kunst- und Handelsgärtner,
heute nacht infolge eines Schlaganfalles unerwartet abgerufen wurde.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Müller Wwe., geb. Krieg.

Beerdigung: Dienstag, 20. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.
Trauerhaus: Kaiserstraße 233.
Kondolenzbesuche bitte gütigst zu unterlassen.

Fußbodenlack,
für 50 Pfg.
kaufen Sie 1 Pfd. guten, kräftigen, aromatischen

Nährsalz-Kaffee

Kaffee-Extrakt, Schmeckt wie Bohnenkaffee.
Was Sie sonstwo mehr zahlen, ist zwecklos.

Reformhaus Neubert
Kaiserstr. 122 u. 87, Kreuzstr. 18

Roths
Parfett-Putzöl
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parfettböden und Einoleum.
Ich empfehle solches in Flaschen und offen.

Staubverhinderndes
Roths Bodenöl
für Badräume, Magazine, Schreibstuden, Tanzsäle, Schulen, Anoleum.

Roths Schnelltrodenöl
für Wohnräume, Korridore, Treppen u. besonders für Pitchpine-Böden geeignet.

Roths Sandmandelkleie
wirksamstes und angenehmstes Mittel gegen Hautausschläge, juckende, trockene Haut, erzeugt frische, gesunde Gesichtsfarbe und sollte als wirklich zuverlässiges Schönheitsmittel auf keinem Toiletentische fehlen.

Roths
Schnellglanz-Pulver
das beste aller Putzmittel für Blech, Messing, Kupfer u. Porzellan 20 Pfg. 11 Pakete A 2.-

CARL ROTH
Großherzoglich. Hoflieferant

Damenhüte,
schöne Auswahl, garniert und ungariniert.
Umarbeitung älterer Hüte bei
A. Herrmann, Modes,
Waldhornstraße 25, 3 Treppen, Ecke Kaiserstraße.

„Sie würden mich zu Dant verbinden, wenn sie die Bekanntschaft mit der interessanten, jungen Friesin möglich machen, bester Baron.“ warf er leichtsin ein. „Sie erinnert mich an jemand, der lange tot.“ fuhr er dann langsam fort, mit den Augen noch immer die Mädchengestalt verfolgend.

Ein kleines, verächtliches Zucken stahl sich um Imogens Mund, und als jetzt der Pianist Klaus von Hartmann auf die junge Frau trat, hängte sie sich lachend an seinen Arm und erklärte, mit ihm hier noch ein wenig promenieren zu wollen.

Der Künstler lächelte geschmeichelt und zog begeistert die Hand Imogens an seine Lippen.

Binau, aufs Höchste verstimmt, klappte die Hacken zusammen und machte Imogen eine tiefe Verbeugung, die sie mit einem gnädigen Kopfnicken quittierte.

Imogens Mann aber sagte flüchtig über die Schulter zurück: „Ich erwarte dich dann im Hotel, Imogen. Mir nehme ich mit.“

Er bahnte sich, flüchtig die Mühe ziehend, an Binaus Seite einen Weg durch die Menschenmassen, die noch immer vor dem Musikpavillon auf- und niederwogten, um die stillere Wandelbahn zu gewinnen. Ganz fern leuchtete noch Ray Lassens weißes Kleid.

„Daß sich doch Erinnerungen nicht bannen lassen,“ murmelte Schollern, verstört mit der Hand über die Stirn streichend. „Du glaubst man, sie lange gemessert zu haben, und plötzlich sind sie wieder lebendig, strecken ihre Arme aus und umklammern uns wild, so daß wir kaum atmen können.“

„Das ist, als wenn man den Husten hat, Papa, nicht wahr?“ warf Mir altflug ein. „Mama macht dann süßen Zitronensaft, der schmeckt gut.“

Binau strich zärtlich über das blonde Köpfchen des Kindes. Schollern aber, der kein Wort verstanden hatte von dem, was die Kleine sagte, fuhr fort: „Ich muß Ihnen selbst erscheinen, bester Baron, mit meinem sprunghaften Wesen, aber das Meer hier mit seinem wilden

Drängen und Toben, das ich lange, lange Jahre gemieden, hat mich aus allen Fugen gebracht. Verzeihen Sie, ich kenne Sie erst so wenig, ich weiß nichts von Ihnen, als daß sie ein alter Bekannter meiner Frau sind, mit dem sie einst getanz und, wie sie selber sagt, ein bißchen gestirbt hat — das ist nun mal so Imogens Art —, aber etwas in Ihrem Wesen spricht mir Vertrauen ein. Es ist mir so, als hätten wir uns lange gekannt und ich könnte Ihnen mehr sagen, als ich sonst von mir sagen möchte.“

Hoffentlich habe ich öfter die Freude Sie zu sehen und mit Ihnen zu plaudern. Vielleicht kann ich Ihnen dann auch später einmal sagen, warum ich das Meer hasse und es zugleich liebe. Es ist eine dunkle Geschichte, die ich nicht vergessen kann. Sie sehen mich so erschreckt an? Verzeihen Sie, wenn ich zudringlich war. Ich bin eigentlich selten von so impulsiver Art, aber in Ihren Augen lese ich, daß Sie verstehen könnten, was andere vielleicht nicht begreifen.“

Schollern streckte Binau frei und offen seine etwas breite, gebräunte Rechte entgegen, in welche Hasso wie in leichter Beschämung die seine legte.

Wie ein Unrecht dünkte es ihm, das er gegen Baron von Schollern begangen, wenn er daran dachte, mit welchen Gefühlen er noch gestern auf Schollerns Weib geblickt, das Vertrauen, das ihm Schollern entgegengebracht, bedrückte ihn und machte ihn unsicher und verlegen.

Jetzt aber umfaßte er doch mit festem Druck die dargereichte Hand.

Nein, Hoss von Schollern sollte keinem Unwürdigen vertrauen.

Sie standen am Fuße der hohen Treppe, die zum Dünenübergang nach der Friedrichstraße führte. Hoch über ihnen blickte von der weißen Düne Haus Miramar, in dem die kleine Hafsberg wohnte, auf sie herab.

(Fortsetzung folgt.)

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges

und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Überall in der Stadt
trinkt man

das
erfrischende Apfelgetränk

Komoll

Erzeugnis der
Brauerei Hoepsner

Su beziehen:

In der Altstadt und Mittelstadt:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Paul Amberg, Amalienstr. 37, | J. Bösch, Drog., Herrenstr. 35, |
| Ed. Erb, Adolphstr. 229, | Viktor Werfle, Kaiserstr. 160, |
| St. Gömann, Kaiserstr. 229, | Dofleierstr., Kaiserstr. 160, |
| Fr. Pinkbeiner, Kaiserstr. 33, | Otto Marx, Durlacherstr. 6, |
| Fr. Friedrich Wwe. Nachf., | Jacob Mühl, Douglasstr. 32, |
| Bähringerstr. 86, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Franz Bütterer, Amalienstr. 51, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| E. Gäng, Kaiserstr. 43, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Ph. J. Hoepsner, Adlerstr. 4, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| E. Müller Wwe., Durlacherstr. 69, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Karl Holl, Kronenstr. 28, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Gebr. Jost Nachf., Drog., | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Kronenstr. 28, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| August Kraus, Kaiserstr. 38, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| H. Lang, Drog., Kaiserstr. 69, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Louis Laner Nachf., | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Kaiserstr. 12, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |
| Chr. Leicht, Kaiserstr. 17, | H. Odenwald, Kaiserstr. 36, |

In der Oststadt:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| Bühler, Lachnerstr. 14, | H. Menges, Durlacherstr. 35, |
| J. Frühwald, Reichstr. 16, | H. Mohr, Kaiserstr. 160, |
| H. Heibel, Rindheimerstr. 3, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| G. Jbach, Ludwig-Wilhelm- | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| str. 9, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| A. Joss, Sternbergstr. 1 a, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| G. Kaufmann, Karl-Wilhelm- | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| str. 40 a, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| G. Keller, Degenfeldstr. 2, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| H. Klein, Schönfeldstr. 1, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| J. Kölling, Georg-Friedrich- | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| str. 32, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| Reg. Kuhn, Georg-Friedrich- | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |
| str. 4, | G. Nibel, Kaiserstr. 160, |

In der Süd- und Südweststadt:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------|
| H. Adelmann, Klumprechtstr. 47, | H. Domas, Lindenplatz 1, |
| J. Bauer, Berberstr. 57, | H. Ebert, Marzstr. 47, |
| Fr. Braun, Angartenstr. 33, | H. Gräber, Hardstr. 13, |
| H. Daus, Angartenstr. 37, | H. Speck, Rheinstr. 62, |
| H. Dähler, Gillingenstr. 43, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| G. Deubler, Angartenstr. 24, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Karl Dietermeier, Berberstr. 31, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Chr. Emmel, Quisenstr. 44, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Otto Fischer, Drog., | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Kaiserstr. 74, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Geisert, Gartenstr. 68, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| H. Grebe, Schützenstr. 36, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| H. Guthörle, Schützenstr. 63 a, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Don. Herzog, Baumwälderstr. 28, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| H. Hipp Wwe., Quisenstr. 24, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| H. Kuhn, Schützenstr. 40, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Hind. Maininger, Klumprechtstr. 37, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Heinr. Neff, Kochstr. 28, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| H. Schwindke, Gartenstr. 13, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| E. Scheurer, Klumprechtstr. 21, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |
| Th. Walz Drog., Kurvenstr. 17, | Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, |

In der Weststadt:

- | | |
|--------------------------------|-------------------|
| G. Ellinger, Westend-Drogerie, | Joh. Duffinger, |
| Sofienstr. 128, | G. Reichenbacher, |
| W. Erles, Kriegstr. 173, | H. Schwenger, |
| | Fr. Walter, |

In Mühlburg:

- | | |
|--------------------------------|-------------------|
| H. Domas, Lindenplatz 1, | Joh. Duffinger, |
| H. Ebert, Marzstr. 47, | G. Reichenbacher, |
| H. Gräber, Hardstr. 13, | H. Schwenger, |
| H. Speck, Rheinstr. 62, | Fr. Walter, |
| Kasimir Hartmann, Ruitstr. 31, | Fr. Walter, |

In Rintheim:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Joh. Duffinger, | Joh. Mannsdorfer, |
| G. Reichenbacher, | Joh. Mannsdorfer, |
| H. Schwenger, | Joh. Mannsdorfer, |
| Fr. Walter, | Joh. Mannsdorfer, |

In Ruppurr:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Joh. Mannsdorfer, | Joh. Mannsdorfer, |

Ludwig Oehl
Nachfolger
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 112
Handschuh- und
Krawatten-Spezial-
Geschäft

Auf eine Partie
**Damen-
Sonnen-Schirme**
20-30% Rabatt.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger
graduiert Pennsylv.-
College für Zahnheilkunde Amerika.
Herrenstraße 15.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, den 19. Mai 1913.

61. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Mein alter Herr.

Lustspiel in 3 Akten von Franz Arnold u. Victor Arnold.
In Szene gesetzt von Otto Rienischert.

- Personen:**
- | | |
|--|-----------------|
| Baron Ludwig von Troß-Bellin . . . *) | Felix Baumbach. |
| Kurt, sein Sohn | Karl Dampfer. |
| Konmerzienrat von Schimmelmann | Schwig Holm. |
| Lilli, seine Tochter | M. Frauenhofer. |
| Beate von Kiedinger | Alwine Müller. |
| Bertha, ihre Tochter | H. Kitzmann. |
| Bernner von Hetzow, Leutnant | B. Gennede. |
| Aufkäufer Neubauer | Johann Mark. |
| Meiscke, Bervolter | Sofie Sand. |
| Ernie seine Tochter | H. Wasserbaum. |
| Christian | Marie Genter. |
| Martha | |

*) Baron Ludwig von Troß-Bellin: **Franz Schönfeld**, als Gast.

Der erste Akt spielt auf dem Gute des Barons, der zweite und dritte Akt ca. drei Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.

Größere Pause nach dem ersten Akte.
Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: 10 1/2 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 5.—, Sperrplatz: I. Abteilung A 4.— usw.

Spielplan

für die Zeit vom 18. bis mit 26. Mai 1913.

In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrplatz I. Akt.)
Dienstag, 20. Mai. B 61. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Smetana. 1/8 bis gegen 10 Uhr. (4 A 50 Pf.)
Mittwoch, 21. Mai. C 61. „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. 1/8 10 Uhr. (4 A)
Donnerstag, 22. Mai. 42. Vorstellung außer Abonnement. Zu Richard Wagners 100. Geburtstag bei kleinen Preisen: „Die Meistersinger von Nürnberg“ in 3 Akten von Rich. Wagner. 6 bis gegen 11 Uhr. (3 A).
Von Dienstag, den 20. Mai, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgelöhnen erhoben.
Samstag, 24. Mai. B 62. „Herodes und Marianna“, Tragödie in 5 Akten von Hebbel. 7 bis gegen 11 1/2 Uhr. (4 A)
Sonntag, 25. Mai. A 63. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart 7 bis nach 10 1/2 Uhr. (4 A 50 Pf.)
Montag, 26. Mai. C 62. Zum erstmalig: „Eunoe Erichsen“, Schauspiel in 3 Akten von Gustav Freytag. 1/8 bis gegen 10 1/2 Uhr. (4 A)

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)
Montag, 19. Mai.

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Residenztheater. Vorstellung. | Tunngesellschaft. Damenabteilung |
| Welt-Kinematograph. Vorstellung. | 8-10 Uhr Schillerstraße, Könlige |
| Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. | 8-10 Uhr Nebenstraße. Söngers- |
| Metropol-Theater. Vorstellung. | Abteilung Probe im Vereinslokal. |
| Zentral-Kino. Vorstellung. | Männerturnverein. Allgemeines |
| Luzern. Vorstellung. | Tunnen 8-10 Uhr, Zentralturm- |
| Lichtspiele. Vorstellung. | halle, II. Damenabt. 6-7 Uhr, |
| Edorado-Kino. Vorstellung. | Oberrealsschule. |
| Kaiser-Panorama. Geöffnet von | Lieberfrau. 7 Uhr Hebelseier im |
| 2 bis 10 1/2 Uhr. | Schloßgarten. |
| Tunngemeinde. Damenabt. 1/2 bis | |
| 10 1/2 Uhr, Höhere Mädchenschule. | |

Baden-Baden im grossen Saale des Kurhauses Frühjahrs-Festkonzert-Zyklus

Freitag, den 23. Mai 1913, abends 6 Uhr (I. Konzert):
Zur Feier des hundertsten Geburtstages von Richard Wagner (geb. 22. Mai 1813).

Solist: Kgl. Kammersänger **Heinr. Knot** (Tenor).
Leitung: Städtischer Kapellmeister **Paul Hein**.

Donnerstag, den 29. Mai 1913, abends 6 Uhr (II. Konzert):
Solist: **Fritz Kreisler** (Violine).
Leitung: **Felix Weingartner**.

Dienstag, den 3. Juni 1913, abends 6 Uhr (III. Konzert):
Leitung: Professor **Arthur Nikisch**.

Ausführliche Prospekte und nähere Auskunft an der Kurtaxen-nebenkasse im Kurhause.

Städtisches Kurkomitee.

Fussbodenlacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum
vorteilhaft im **Farbengeschäft**, Waldstr. 15. Tel. 2849.

Reste

Montag — Dienstag — Mittwoch

Serie I **0.75**
enthält:
Mousseline-Waschstoffe, Flanell etc.

Serie II **0.95**
enthält:
Leinen, Foulardine, Blusenflanell, Wollmousseline etc.

Serie III **1.50**
enthält:
Blusenstoffe, Blusentülle, Stickereistoffe etc.

Serie IV **1.95**
enthält:
Kostümstoffe, Alpaccas, schwarze Stoffe etc.

Jeweils ausreichend zu: Blusen, Röcken, Kinderkleidern, Kostümen, Jacken etc.

Im **Umzugs-Ausverkauf** bei

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 140 neben Kaiserstr. 140
Café Moninger

Was muss das Publikum von einem guten Mineralwasser im Interesse seiner Gesundheit verlangen?

- 1) eine gute, stets gleichbleibende Mineralisation,
- 2) Schutz der Quelle gegen Tag- und Süswasser, besonders an Flussläufen,
- 3) eine hygienisch mustergültige Füllung.

Dieser drei Vorzüge rühmt sich mit Recht die **Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle.**

Sie wird je nach Wunsch rein natürlich, wie sie der Quelle entfließt, oder mit Kohlensäure gesättigt zum Versand gebracht und ist nach ärztlichen Gutachten ein fast souveränes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und alle Erkrankungen der Harnorgane.

Hauptniederlage für Karlsruhe bei:
Wilhelm Engel
Markgrafenstraße 26. Fernsprecher Nr. 1624.

Stottern

so wie jeder Sprachfehler wird dauernd beseitigt. Keine Atemübungen, auch keine Sprechapparate. Habe selbst 40 Jahre gestottert. Amlich begabteste Zeugnisse. Mittels ausgedehnter. Auskunft am 19. u. 20. Mai von 12 bis 2 und von 5 bis 7 Uhr im Hotel „Hohenzollern“, Karlsruhe, S. Dillig, Honorar nach Erfolg.

Füllfederhalter

Matador Safety — Montblanc
nicht klecksend, mit echter Goldfeder.

Gebr. Leichtlin

Zähringerstraße 69. Telephon 48.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder.
Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen.
Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: „Montag und Mittwoch vormittags 7 bis 1 Uhr u. Freitag 2-1/2 bis 9 Uhr.“
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.“

Herbschiffe

für jeden Herd passend, empfiehlt **H. Rosenberger**, Eisenhandlung, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32.

Erholungskur.

Vorzügl. Lage.
P. M. 4.50. Prosp. **Waldhotel Goldwül** ob Thunensee.

Der Ettlingerortplatz.

Herr D. G. macht sich seine Sache recht bequem. Als Widerlegung der Ansichten des Herrn B. M. genügt ihm der Hinweis auf den rein äußerlichen Irrtum einer Namensverwechslung. Die Sache, das Verkehrsproblem am Potsdamerplatz, das z. T. durch die Straßensicherung des Leipziger-Platzes bedingt ist, berührt er nicht. Auch dann nicht, wenn es sich für ihn erübrigt, auf die weiteren Behauptungen einzugehen, da sie sich mit denen des Herrn K. S. decken. Gerade als ob dieser für die Auffassung des Herrn D. G. geschrieben hätte und nicht gegen sie. Nach einiger weiterer wortverdringender Dialektik, die mit der Sache wenig zu tun hat, im Gegenteil von ihr ablenkt, kommt Herr D. G. zu dem billigen, nirgends begründeten Schluss: Für den Rest des Verkehrs bleibe aber der Platz weislich der Achse nach wie vor der bessere. Das nenne ich nicht diskutieren. Beweise bitte! nicht einfach Behauptungen.

Herr D. G. scheint nicht zu wissen, daß an der Längsseite des geplanten Halbrundplatzes eine beherrschende Architektur gedacht ist: Zwei Pavillons — in den Blickrichtungen der Diagonalstraßen — die die Karl-Friedrich-Straße flankieren und zusammen eine Art von offenem Tor bilden, ein Ersatz des alten Ettlinger-Lores. Der Durchblick zwischen diesen beiden Pavillon gehört mit zur Platzwand und bildet mit ihr zusammen ebenso ein Ganzes wie etwa die Fassade eines Monumentalbaus. Ja, ein noch reizvolleres, da er zum Platzbild, ohne die räumliche Wirkung zu zerstören, die Ferne mit einbezieht, die gerade in der Karl-Friedrich-Straße mit dem Schloßturn in einen besonders schönen Prospekt gefaßt ist. Eine solche Raumwirkung läßt sich am besten mit der eines Theaters vergleichen, die ja durch den Reichtum des geöffneten Bühnenraumes nicht schlechter, sondern besser wird. Wenn eine solche Längsseite — auf die praktischen Schwierigkeiten ihrer Errichtung hin wiederholt eingegangen — noch an seinem andern Halbrundplatz ausgeführt ist, soll dies kein Hindernis, sondern eine Aufmunterung unserer Idee sein.

Genau ebenso sollen für die Halbrundseite noch so viele fremden Beispiele einer ganz gleichmäßigen Bebauung uns nicht hindern, aus dem hier gegebenen Programm eine andere Lösung zu entwickeln. Zumal wenn die herausgehobenen Akzente der Ettlingerstraße benachbart sind — an der Kriegstraße wären sie schlecht — und so die „Feststraße“ noch besonders feiern. Abgesehen davon, daß sie das Platzgebilde selbst reicher und differenzierter gestalten als die bekannten, ganz gleichmäßigen Halbrunde. Nur kein Schema! — Wenn Herr D. G. bei Platzwänden von etwa 40 m von mangelnder Geschlossenheit, spärlichen Winkeln und künstlerischer Schwierigkeit sprechen kann, zeigt er entweder Mangel an gutem Willen oder an fachlicher Einsicht.

Es mag ein an sich richtiger Gedantengang sein, für den einen jetzt geplanten Monumentalbau westlich des Anfangs der Ettlingerstraße auch nun einen westlich liegenden Platz zu machen. Das hieße aber doch nur Geländeverträge, die durch Zufälligkeiten der Preisbildung oder wer weiß aus welchen Gründen an jener Stelle zustande kamen, und nach denen Monumentalbauten nur auf die westliche Seite kommen dürfen, als einzige und oberste Norm verehren und außerdem keinen andern Erwägungen mehr Raum geben. Es wäre zum mindesten kurzschichtig, trieflich allein auf sie eine so wichtige bauliche Veränderung zu basieren, die vom Standpunkt der gesamten Planbildung, besonders der Ettlingerstraßen-Entwicklung, verjagen muß. An dieser Stelle kann es nur heißen: erst der Generalplan, dann die Gebäude und nicht den Generalplan nach irgendwelchen Gebäuden zu verzerren. Und hielt denn nicht jeder, daß das Landesgouvernement hinter dem Museum einerseits, der Ausstellungshalle andererseits, mit einer Freifläche aber nur nach der unbedeutenden Stelle des Bierordbades einen durchaus schlechten Platz hat? Rechts und links der Ettlingerstraße, am Platz selbst: hier sind die gegebenen Stellen für Museen und Gewerkschaften, zwei Ehrenplätze, um die man sich eigentlich reißen sollte. Der Staat als Eigentümer des in Betracht kommenden Geländes hat bestimmte Möglichkeiten in der Hand, die nicht unüberheblichen Reichtum, die ihm durch eine Geländebestellung für die Ettlingerstraße erwachsen, auszugleichen.

Sollte es trotz allem unmöglich sein, heute noch einen Staatsbau auf die andere Seite zu stellen, so ist dadurch der architektonische Wert des Halbrundes durchaus kein Abbruch getan. Bei der herrschenden Tendenz des Staates nach Einfachheit wird ein Monumentalbau, an dessen Fassade die Verwaltungsräume zu legen wären, Formen annehmen, die für jedes Privatgebäude, auch finanziell, ohne Schwierigkeit zur Norm gemacht werden können. Sie sollen nicht einmal so schlicht gemauert werden wie am Schloßplatz, wo die Staatsbauten an Aufwand bei weitem von den Privatbauten überboten sind. Es kommt hier ausschließlich auf den allseitigen guten Willen an. Daß dann die Betonung der „Feststraße“ durch zwei sich entprechende, nicht unbedingt symmetrische Akzente in den inneren Abschnitten des Halbrundes einerseits durch einen Staatsbau, andererseits etwa durch ein vornehmes Hotel oder ein anderes Privatgebäude erreicht wird, ist vollkommen gleichgültig.

Man stelle sich einen solchen Platz vor, in dem ein Staatsbau, oder zwei, ansitz irgendwo vereinigt ihre Melodie zu spielen, in das gemeinsame große Konzert einer ganzen Raumarchitektur mit einstimmen, und man wird auch die künstlerische Superiorität des symmetrisch-halbrunden Platzes vor den festlichen mit Händen greifen. Warum wehrt man sich so hartnäckig gegen so große Schönheit, die man ohne weiteres haben kann? Zu der außerdem alle wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Erwägungen drängen?

Zum Schluss: Es ist eine sehr überraschende Auffassung des Herrn D. G., daß die achtsache Anlage dazu dienen soll, einigen wenigen auf Kosten der Allgemeinheit (!) die Grundrenten zu erhöhen. Herr D. G. hätte diesen Satz am besten aus der Betrachtung dieser Angelegenheit herausgelassen, die bis jetzt rein sachlich und vornehm geführt war.

Behauptungen wie die, daß der unsymmetrische Platz die ungeschmälerte Jordanauer der Feststraße verdrängt (!), sollten, nachdem von so vielen Seiten so klar nachgewiesen ist, daß ihr heutiger, ruinenhafter Zustand nur durch ein symmetrisches Platzmotiv — wie ehemals — zu retten ist, nicht immer wieder hingepfropft werden. Dies sind einfache Worte; ihre Widerlegung ist längst entschieden und wir geben uns mit ihr von nun an nicht mehr ab.

II. Badischer Schachkongreß.

(Eigener Bericht.) Heidelberg, 18. Mai. Am 16., 17. und 18. ds. Monats tagte hier der zweite Badische Schachkongreß, der in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf nahm.

Bei den Turnieren waren alle namhaften Vereine Badens durch ihre besten Kämpfer vertreten. Es folgten:

A. Meisterschaftsturnier: 1. Preis (M 70 und Meisterschaft von Baden) A. Duhm-Redargemünd (4 Punkte); 2. Preis: (M 50) E. Rosenbal-Heidelberg (3½ Punkte); 3. bis 5. Preis: (M 40, 30 und 20) geteilt zwischen D. Duhm-Konstanz, Ottensoofer-Mannheim und F. Poltsch-München.

B. Hauptturnier: 1. Preis (M 40): Theo Weiffinger-Karlsruhe (4½ Punkte); 2. und 3. Preis (M 30 und 25): geteilt zwischen M. Radisch-Weinheim und Heinrich Weiffinger-Karlsruhe (je 3½); 4. Preis (M 20): H. Agthe-Karlsruhe (3); 5. Preis (M 15): Ebnardendorff-Mannheim (2½); 6. und 7. Preis (je M 5): geteilt zwischen M. Eisinger-Karlsruhe, Jordan-Freiburg i. Br., Sören-Strasbourg, S. Fischerhoff-Heidelberg (je 2).

C. Nebenturnier: 1. Preis (M 30): Michel-Strasbourg (4½); 2. und 3. Preis (M 25 und 15): geteilt zwischen F. Herwig und stud. Rosenblatt-Heidelberg (je 4); 4. Preis: H. Maß-Mannheim (3½); 5. bis 9. Preis: geteilt zwischen E. Kirchenbauer, A. Krämer-Karlsruhe, stud. Kramst, stud. Winkelnstein-Heidelberg, Stehlin-Biesloch (je 3); 10. u. 11. Preis: geteilt zwischen R. Gantner-Karlsruhe und Könnig-Mannheim (je 2½).

Im Gegensatz zu der Spielweise in Gruppen, die sonst bei stark besetzten Turnieren des Deutschen Schachbundes und seiner Landesverbände bevorzugt wird, stellte der Badische Schachbund, wie vor zwei Jahren beim ersten Kongreß, folgende sehr rationelle Spielordnung auf: Alle Teilnehmer jeder einzelnen Turniertabelle spielten 5 Runden. Die erste Runde wurde ausgesetzt; in der zweiten Runde spielten zusammen, wer ein Punkt hatte, ferner wer ½ Punkt und schließlich wer 0 Punkt hatte; in der dritten Runde, wer 2, resp. 1½, resp. 1, resp. 0 Punkte hatte. Die Bedenkzeit betrug im Meisterschaftsturnier 1 Stunde für 20 Züge, im Haupt- und Nebenturnier 1½ Stunden für 30 Züge. Das Tombolaturier, in dem jeder Gewinner einer Partie sich einen Wertgegenstand durch das Los bestimmen lassen konnte, wurde fleißig benützt.

Die geselligen und geschäftlichen Veranstaltungen begannen mit der Begrüßung der Gäste am Freitag abend im Café Haberlein. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand Samstag abend statt.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Bund zurzeit 11 Vereine mit 390 Mitgliedern angehören.

Der bisherige Vorstand: B. Gudehus-Mannheim, 1. Vorsitzender; Professor Weibel-Forchheim, 2. Vorsitzender; M. Eisinger-Karlsruhe, Schriftführer; Dr. Kreis-Freiburg, Kassier; Landtagsabgeordneter Benedikt-Konstanz, F. Hallig-Freiburg, M. Radisch-Weinheim, S. Schmidt-Redargemünd, Direktor Bar-Bruchsal und Dr. Schneider-Heidelberg, Beisitzer, wurde auf zwei Jahre wiedergewählt.

Als Vorort für den dritten Bad. Schachkongreß, der 1915 stattfinden wird, wurde Forchheim bestimmt.

Ferner wurde beschlossen, auf Elßig-Lothringen und andere Nachbargebiete in den Landesverband einzubeziehen und ihm den Namen „Oberbayerischer Schachbund“ zu geben.

Nach Schluss des Kongresses versammelten sich die Turnierteilnehmer und Delegierten im „Schwarzen Schiff“ zu einem Festbankett, wo auch die Preisverteilung vorgenommen wurde.

Nach dem Prinz-Heinrich-Flug.

Die Preise.

Strasbourg, 18. Mai. Die gestern abend im Sachsen-Kasino von dem Prinzen Heinrich den ausgezeichneten Fliegern persönlich überreichten Preise sind nach amtlicher Aufstellung folgende:

Es erhielt den Ehrenpreis des Kaisers Leutnant Canter. Er hatte die zweitbeste Flugzeit und hat die Aufklärungsübungen mit gutem Erfolg erledigt. Leutnant v. Hiddessen, der die beste Flugzeit hatte, hatte die Aufklärungsübungen nicht völlig erledigt. Den Ehrenpreis für die beste Leistung bei den Aufklärungsübungen, den Prinz-Heinrich-Preis der Luft, erhielt ebenfalls Leutnant Canter. Die Zuverlässigkeitspreise erhielten folgende Fliegerführer, die alle drei Zuverlässigkeits-Gruppen durchflogen haben: Leutnant v. Hiddessen, Gesamtflugdauer 10 Std. 28 Min., Preis des preuß. Kriegsministers; Leutnant Canter, Gesamtflugdauer 16 Std. 35 Min., Preis des bayer. Kriegsministers; Ingenieur Schlegel, Gesamtflugdauer 17 Std. 37 Min., Preis des preuss. Kriegsministers; Leutnant Joly, Gesamtflugdauer 17 Std. 59 Min., Preis des Geh. Komm.-Rats Dymond; Leutnant Garganico, Gesamtflugdauer 19 Std. 37 Min., Preis der Nationalflugspende; Leutnant v. Becken, Preis der Nationalflugspende; Leutnant v. Helten, Gesamtflugdauer 36 Std. 17 Min., Preis der Nationalflugspende; Leutnant Kahner, Gesamtflugdauer 50 Std. 33 Min., Preis der Südwestgruppe des D. L. F. B.; Leutnant Coerver, Gesamtflugdauer 52 Std. 58 Min., Preis der Südwestgruppe des D. L. F. B.

Folgende Preise wurden an Fliegereführer, die nur zwei, die dritte jedoch nur zum Teil durchflogen hatten, vermerkt:

Dem Leutnant Frhn. v. Thüna: Ehrenpreis des Statthalters Graf v. Wedel, dem Leutnant Freiherrn v. Haller: Ehrenpreis des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, dem Ingenieur Szwelad: Ehrenpreis der Südwestgruppe des D. L. F. B. Die Leutnants Blüthgen, Doumet, Jwoidau, Sommer, Engwer, Heiler, Biering, Meyer und alle Begleiter erhielten Erinnerungsgegenstände.

Die Geldpreise der National-Flugspende wurden wie folgt verteilt: 5000 Mark an die Deutschen Fliegereführer Leipzig-Vindthal für das Flugzeug des Leutnants v. Hiddessen; 3000 Mark an die Aviation-Gesellschaft Mühlhausen für das Flugzeug des Herrn Ingenieurs Schlegel; 2000 Mark an die Gothaer Waggon-Fabrik für das Flugzeug von Leutnant Joly.

Außerdem erhielten alle am Flug beteiligten Fliegereführer Geldentschädigungen bis zu 6000 M., je nach der Zahl der zurückgelegten Etappen.

Folgende Preise für die besten Leistungen in den Aufklärungsübungen wurden verteilt:

- 1. Führer Leutnant Canter, Preis-Heinrich-Preis der Luft, Passagier Leutnant Böhmner, Ehrenpreis des Großherzogs von Baden.
2. Führer Leutnant Geyer, Passagier Leutnant Prins: Ehrenpreise der Südwestgruppe.
3. Führer Leutnant von Freiherr Haller, Passagier Oberleutnant Freiherr v. Rönnig, Preis des Fürsten v. Bied. bzw. der Damen der Stadt Goblens.
4. Führer Oberleutnant Bahrend's, Passagier Leutnant W. Hübner, Preise der S.W.-Gruppe.
5. Führer Ingenieur Helten, Passagier Kapitänleutnant W. Hübner, Preis des Fürsten Hatzfeld bzw. der Südwestgruppe.

- 6. Führer Leutnant Coerver, Passagier Leutnant v. Schröder.
7. Führer Leutnant Joly, Passagier Oberleutnant Helm.
8. Führer Leutnant Garganico, Passagier Leutnant Koch.
9. Führer Leutnant Frhn. v. Thüna, Passagier Leutnant Frhn. v. Falkenhausen.
10. Führer Leutnant v. Hiddessen, Passagier Leutnant v. Helm, Preis von Dr. med. Veig bzw. Preis der Firma Deisolt.
11. Führer Oberleutnant Doumet, Passagier Leutnant Barion, Preise der Südwestgruppe.

Der Führer des Luftschiffes „Sachsen“ Dr. Geyer erhielt den Ehrenpreis des Herrn Majewski; dessen Beobachter, Major Hübner, den Preis des Prinzen Max von Baden.

Für die beste Leistung auf der Strecke Goblens-Neustadt erhielt Leutnant Frhn. v. Thüna den Ehrenpreis des Prinzenregenten Ludwig von Bayern.

Für die besten Leistungen zwischen Wiesbaden und Gießen erhielt den Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen Leutnant v. Thüna; den Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden Leutnant Garganico; den Ehrenpreis der Stadt Bismarck Leutnant W. Hübner, der mit dem Flugzeug Sommer abgestürzt war.

Strasbourg, 17. Mai. Am festlich geschmückten großen Saale des Hotels „Stadt Paris“ gab gestern abend die Südwestgruppe des Deutschen Fliegereführer-Verbandes anlässlich des glänzenden Verlaufes des Prinz-Heinrich-Fluges 1913 eine Festtafel von 220 Gedecken, an der Prinz-Heinrich von Preußen, Prinz Ludwig von Preußen, Prinz Georg von Bayern, der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel, der greise Graf Zeppelin und andere teilnahmen. Nach einem von Leutnant Canter ausgeprochenen dreifachen Hurra auf den Kaiser ergriß im weiteren Verlauf der Tafel Prinz-Heinrich von Preußen das Wort zur folgenden Ansprache:

„Der dritte Oberbayerische Zuverlässigkeitsflug ist mit dem heutigen Tag zur Neige gegangen und ich darf zu meiner Freude feststellen, daß er Opfer an Menschenleben nicht gefordert hat. Wenn wir zwei Kameraden bebauern, die infolge persönlicher Missetaten dar- niedertreten, und von denen ich täglich Nachricht erhalte, so kann ich mitteilen, sie befinden sich auf dem Wege der Besserung. Vergleiche ich den diesjährigen Flug mit den ähnlichen Veranstaltungen der beiden letzten Jahre, so drängt sich mir unwillkürlich das Bild auf, daß in diesem Jahre die Fortschritte ganz besonders groß zu nennen sind und zwar liegen die Fortschritte auf zwei Gebieten, einmal auf dem rein technischen Gebiet und ferner auf dem flugtechnischen Gebiet. Es ist der merkwürdige Fall festzustellen, daß die flugtechnischen Fortschritte größer sind, als die rein technischen, in anderen Worten, die Herren Flieger sind vorzüglich durch und ausgebildet, sie haben ihre Maschinen vorzüglich in der Hand, sie riskieren weit mehr als in den vergangenen Jahren, sie sind fester und ihrem Motor überlegen. Trotz aller Mühen und Mühsal ist es der Technik noch nicht gelungen zu sein, die Motore so herzustellen, wie sie sein müßten. Die Zusammenbrüche sind zum größten Teil auf den Mangel an zuverlässigen Motoren zurückzuführen. Der gestrige Tag, der Bismarcker Auffahrtstag, war ein Ehrentag für das deutsche Flugwesen. Wer Gelegenheit gehabt hat, unsere junge Herden und die dabei beteiligten Zivil-Ingenieure aus der Ferne kommen zu sehen, so eine rein kriegerische Aufgabe gestellt, sie lösen, landen, melden haben, aus dem tiefblauen Himmel herabschweben — sei er noch so großer Stenofit — den pachte es doch und unwillkürlich mußte man sich sagen: An der Fliegerei ist doch was dran, es ist sehr viel daran! Meine Herren! Ich will mich eines Vergleiches bedienen: Der Marineoffizier gilt besonders in jungen Jahren vermöge seiner Aufgabe als besonders schneidig. Es wird Ihnen bekannt sein, daß die jungen Offiziere auf den Torpedobooten tätig sind. Das Torpedoboot für die Arme ist das Flugzeug; der Charakter wird gefaßt. Der Marineoffizier kommt unwillkürlich mit der Technik in Verbindung. Die Technik ist auch für den Menschen bildend und erziehend. Der diesjährige Flug war vorzüglich organisiert, dank der Persönlichkeiten, welche der Oberleitung angehöriert waren. Ich kann nicht alle Nennungen, die hier heute Ihnen, Herr Oberleutnant v. Odershausen in erster Linie meinen, laut aussprechen. Es liegt mir ferner ob, all der hohen Protektoren zu gedenken, die ihre Hand über die Veranstaltung gehalten haben, nicht zum geringen Teil auch dem Grafen v. Wedel, Ihnen, Excellenz, spreche ich für Ihre Erscheinen und für das bewiesene besondere Interesse, das Sie für die Veranstaltung und für die Flieger gezeigt haben, ganz besonders dem Grafen v. Wedel. Was Sie, meine Herren Flieger betrifft, so drücke ich Ihnen meine besondere Anerkennung und meinen sehr aufrichtigen Dank aus für die Pünktigkeit, die Sie gezeigt haben an guten und an bösen Tagen. Ich habe Sie, Majestät dem Kaiser den Erfolg ganz kurz telegraphisch und dabei gesagt, die Arme möge stolz sein, daß sie solche junge tüchtige Elemente hat, wie ich sie in dieser Woche unter der Hand gehabt habe, und sollten Sie, meine Herren Flieger, heute nicht, sich wieder einmal an einer solchen Veranstaltung zu beteiligen, so nehme ich keinen Anstand, sie mit meiner Verantwortung und mit meinem Namen zu decken. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die an dem Flug beteiligten Flieger, die deutschen Flieger, Hurra! Hurra! Hurra!

Erzleutnant Generalleutnant J. D. Geyer-Freiburg, der Träger eines bekannten Namens auf flugtechnischem Gebiet, ergriß später das Wort, in dem er unter anderem betonte: Diese Flieger der südwestdeutschen Gruppe sind notorisch, jedenfalls vorbildlich in Deutschland und vielleicht auch über die Grenzen hinaus. Sie haben der Fliegerei in sportlicher und technischer Beziehung genützt, sie vorwärts gebracht. Das wäre ohne die Anteilnahme und die Förderung des Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich nicht möglich gewesen. Redner ermahnte an ein Wort, das der Prinz vor zwei Jahren in Charlottenburg geäußert hat: „Ich halte diese Flieger am Oberbayer für eine nationale Notwendigkeit.“

Einer Einladung des Offizierkorps des Infanterieregiments Nr. 105 folgten, begaben sich die Teilnehmer am Diner später nach dem Sachsen-Kasino, wo Prinz-Heinrich von Preußen persönlich die Preise den Fliegern überreichte.

München. Zwischen Landsberg und Dießen wollte der mit 3 Herren und einer Dame besetzte Ballon „Bürch“ landen. Beim Aufstoßen des Korbes auf die Erde fiel einer der Herren aus der Gondel, plötzlich ging der Ballon wieder in die Höhe. Bei Umling am Ammersee sah man die Dame aus 200 Meter Höhe abfliegen. Bis zum späten Abend gelang es nicht die Leiche aufzufinden.

Sport.

Länderwettbewerb Deutschland-Schweiz in Freiburg i. Br. 1:2.

Zum sechsten Male traten sich am gestrigen Sonntag die repräsentativen Mannschaften der Schweiz und Deutschlands im Fußball-Länderwettbewerb gegenüber. Das erste

Zweites Blatt.

Spiel im Jahre 1908 in Basel endete mit dem Sieg der Schweizer. Die folgenden Länderwettspiele folgten dem letzten Jahre in St. Gallen mit 2:1 Toren. Das letzte Deutschland-Schweiz-Spiel fand am 14. 10. 1909 in Deutschland statt. Es wurde mit 2:1 Toren gewonnen. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.

Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14. Die Schweizer Mannschaft umfaßte 14 Spieler, die deutschen 14.